Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 20. Sonntag den 24. Januar 1847.

Inland.

Beklin, 21. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Flügel-Adjutanten und interimistischen Commandeur des zweiten Garde-Ulanen- (Landwehr-) Regiments, Oberst-Lieutenant Grafen zu Solms-Rödelheim, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Schweden Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Schwert-Ordens; so wie dem Steuermann Schuetze zu Köperberg, Regierungs-Bezirk Potsdam, die Anlegung der von dem Senate der Stadt Hamburg ihm verliehenen, zur Erinnerung an den Brand im Jahre 1842 gestifteten Medaille zu gestatteten.

÷ **Berlin, 20. Jan.** Wieder einmal haben wir in jüngster Zeit ein Paar Projekte in der Luft zerplatzen sehen, die von hier aus verkündigt wurden: den Freihandels-Verein und die Zeitschrift für Statistik. Es muß in der Provinz einen seltsamen Eindruck machen, wenn man in Ruhe und Gelassenheit allen diesen Bestrebungen zusieht, deren Ende man nachgerade mehrentheils schon wissen kann, wenn man vom Anfange hört. Mancher wird aber auch wohl nach den Gründen jener seltsamen Erscheinung fragen, und es an sich unerklärlich finden, wie eine große und im Ganzen intelligente Bevölkerung mit so wenig Geschick zu operiren versteht. Zum Verständniß muß m n sich mit der Geschichte solcher Bestrebungen vertraut machen. Allerdings sind an unserem Orte manche Hindernisse zu überwinden, welche das öffentliche Leben in den Provinzen nicht zu besiegen hat; wichtiger wird aber folgender Umstand. Gewöhnlich taucht der Gedanke zu einem neuen Experiment in einer bestimmten Persönlichkeit oder in einem engeren Kreise auf. Diese oder Dieser haben dann nichts Eiligeres zu thun, als sich mit einigen Journalisten zu verbinden, welche jedenfalls erfreut sind, über den neuen Zeitungsstoff und nunmehr der horchenden Welt mit großem Triumph als bereits vollendet verkünden, was vielleicht kaum angefangen ist, ja oft in projektirter Weise gar nicht angefangen werden kann. Einige Zeit wird das künstliche Feuer in der Presse unterhalten, dann aber kommen die Gegner, man besinnt sich, stößt auf Schwierigkeiten, überzeugt sich, daß dieselben unbesiegbar seien, en fin die Sache rückt praktisch nicht fort und weicht in 4 Wochen einer andern Neuigkeit. Gerade so ist es auch mit den beiden Eingangs erwähnten Plänen ergangen. Eine durch einen hiesigen Literaten veranlaßte Besprechung einzelner Börsenmänner über das Wünschenswerthe eines Freihandelsvereins wird ein Paar anderen Journalisten vollwichtiger Grund, diesen Verein als unmittelbar bevorstehend mit möglichstem Pomp in die Welt zu rufen, unbeschadet, daß jene erste Besprechung selbst, in welcher sofort ein scharfer Widerspruch laut wurde, eigentlich weit mehr Resultate für das Gegentheil ergab. In einer folgenden Besprechung scheint die ganze Sache auseinander gefallen zu sein und jetzt besteht der Verein, wie man spottweise erzählt, nur noch aus einem Triumvirat. Offenbar konnte man sich vorher sagen, daß in einem Moment, wo das Schutzsystem seine hartnäckigsten Gegner zu besiegen anfängt, weil die großen Interessen des Gewerbfleißes immer gewaltiger ihre Stimmen erheben — daß in einem solchen Moment nichts mißlicher sei, als einen Verein gegen die Richtung der öffentlichen Meinung neu organisiren zu wollen. Alle die gewaltigen daraus entspringenden Schwierigkeiten kümmern aber unsere Tagesherolde wenig, der Verein galt als fertig, bis er denicirt im Sande lag. Ganz in derselben Siegeseile verfuhr man auch rücksichtlich der Zeitschrift für Statistik. Die Statistik kann leider immer nur auf einige Verehrer zählen. Aber auch diese Verehrer durften zweifelhaft werden, wenn sie die äußeren Schwierigkeiten bedachten, die sich dem Vorhaben entgegenstellen mußten und Berlin vielleicht am wenigsten zur Beseitigung geeignet erscheinen ließen. Solchen Bedenken konnte man nur durch Vorlegung eines ersten, tüchtig un dsorgfältig gearbeiteten Heftes begegnen, für welches sich mit Leichtigkeit ein Verleger gefunden hätte, wenn man nicht selbst die Druckkosten tragen wollte. Davon ist indeß keine Rede; nachdem die Abonnenten nicht gleich sich finden, läßt man die ganze Sache fallen und Herr von Rheden gibt die Erklärung ab, es scheine als ob der Deutsche zur Bezahlung patriotischer Bestrebungen noch nicht genug Geld habe. Warum man deshalb den Patriotismus in Zweifel ziehen kann, das ist uns gerade eben so unerklärlich, als warum man die statistische Zeitschrift, sofern es dabei nur auf salus publica abgesehen ist, nicht einfach im Buchhandel verlegt und vertreibt. Kurzum die Sache scheint zu Ende und nach einem anderweiten Weheruf in der Spener'schen Zeitung dürfte leider auch wohl der statistische Verein selbst, der eine Fraktion der politechnischen Gesellschaft ist, an einen ehrenvollen Rückzug denken.

± **Berlin, 21. Januar.** Es ist bereits öffentlich darauf aufmerksam gemacht worden, daß das bekannte Rundschreiben des Papstes Pius IX., in welchem sogar die Bibelgesellschaften das frühere verdammende Urtheil trifft, mit den Handlungen desselben, die den Fortschritt andeuten, nicht übereinstimmt. Auf eine auffallende Erscheinung in diesem Rundschreiben ist indessen bisher weniger die Aufmerksamkeit hingelenkt worden. Diese auffallende Erscheinung besteht darin, daß an mehreren Stellen des päpstlichen Rundschreibens Hermesianische Lehren und Ansichten ausgesprochen werden, worüber mehre unserer hiesigen Staatsmänner, denen das Rundschreiben vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten mitgetheilt worden war, nicht wenig überrascht waren. Das Oberhaupt der katholischen Kirche spricht also vor der katholischen Christenheit Lehren und Ansichten aus, weshalb einer der würdigsten deutschen Geistlichen, Prof. Hermes, von dem Vorgänger des jetzigen Papstes als Irrlehrer bezeichnet worden ist. Die Hermesianer dürften durch diesen Umstand in ihrer Hoffnung, das Verdammungs-Urtheil der Lehren ihres hochgeschätzten Lehrers vom gegenwärtigen Oberhaupt der katholischen Kirche aufgehoben zu sehen, belebt und bestärkt werden, um so mehr, da das Rundschreiben des Papstes Pius IX. es außer Zweifel setzen dürfte, daß Hermes von Letzterem nicht als Irrlehrer erkannt wird, und die Wirksamkeit dieses deutschen Priesters dem früheren Oberhaupt der Kirche nicht ohne Entstellungen mannigfacher Art dargestellt worden ist, abgesehen von der unrichtigen Beurtheilung in Folge ungenügender Kenntniß der deutschen Sprache, in welcher Hinsicht nur an die Uebersetzung der Stelle: „Dann schwindet aller Dünkel“ „Allora si dilegua ogni oscurità“ erinnert sei. Eine getreue Darstellung der Art und Weise, wie das Verdammungsurtheil über Prof. Hermes zu Wege gebracht worden ist, würde bei Papst Pius IX. vielleicht nicht ohne Erfolg bleiben, zumal, da es nicht an Beweisen fehlt, welche auf Entstellung Hermesianischer Lehren klar genug hinweisen. — Durch die Bemühungen des hiesigen englischen Gesandten, Grafen von Westmoreland, erfreuen sich die hier lebenden Engländer des Besitzes einer neuen Kapelle für den anglikanischen Gottesdienst. Dieselbe befindet sich in der Mitte der Stadt, und der kirchliche Dienst wird von dem Prediger der englischen Gesandtschaft versehen. Im Vergleich zu anderen Hauptstädten leben in unserer Stadt wenige namhafte englische Familien, weshalb die Sorgfalt des Grafen von Westmoreland für seine hier lebenden Landsleute von Letzteren um so mehr anerkannt wird. — In Betreff der allgemeinen Hauskollekte, welche binnen Kurzem zur Linderung des gegenwärtigen Nothstandes hier statthaben soll, verdient zur Ehre unserer Stadtverordneten noch besonders hervorgehoben zu werden, daß dieselben es übernommen haben, die Beiträge in den betreffenden Bezirken persönlich einzusammeln. Da die beiden schlimmsten Monate für die nothleidenden Klassen heranrücken, so möge man sich beeilen, denselben die Unterstützungen, welche man ihnen zugedacht hat, bald zu Theil werden zu lassen. — In einigen Blättern ist darauf hingewiesen worden, daß die Aufführung der griechischen Trilogie, „die Orestie“, bald statthaben werde. Indessen dürfte wenig Hoffnung vorhanden sein, daß dieselbe noch in diesem Winter zur Darstellung kommen werde. Die Musik zu dieser von Prof. Franz trefflich aus dem Griechischen übersetzten Trilogie ist bekanntlich vom General-Musikdirektor Meyerbeer, dessen Abwesenheit von unserer Hauptstadt schon einer baldigen Aufführung im Wege stehen würde. — Der prachtvolle Schild, welcher als Pathengeschenk für den Prinzen von Wales von Sr. Majestät unserm König bestimmt ist, und welcher von verschiedenen Künstlern nach Zeichnungen des Meister Peter von Cornelius ausgearbeitet ward, wird binnen wenigen Tagen nach seiner nunmehrigen gänzlichen Vollendung Sr. Maj. dem König überreicht werden. Man hegt hier die Hoffnung, daß dieses ausgezeichnete Kunstwerk, bei welchem alle betheiligten künstlerischen Kräfte, zur Ehre deutscher Kunst, ihr Möglichstes geleistet haben, vor der Absendung nach England zur Ansicht des Publikums öffentlich ausgestellt werden. Es sei hier darauf aufmerksam gemacht, daß die Einnahme bei dieser Ausstellung den hiesigen Armen zugewandt werden könnte.

Dem Vernehmen nach bereitet sich eine bedeutende Veränderung in dem Ministerium der Gesetzgebung vor, insofern beide Ministerien, die der Justiz und der Gesetzgebung, mehr in Einklang zu treten haben, nachdem durch das neue, durch das Justizministerium bewirkte Verfahren in Criminal- und Civilsachen, der Grundton für alle weitere Organisationen angegeben ist. Besonders wird man für spätere Gesetzredactionen die Weise des Landrechts, welche sich auf die Erschöpfung der einzelnen möglichen Fälle gründet, verlassen und zu allgemeinen Gesetzesnormen zurückkehren, welche für den Gesetzgeber die einzig möglichen und für den Richter die allein ersprießlichen sind. — Die von den hiesigen Stadtverordneten bevorworteten Petitionen an den nächsten Landtag waren von dem Magistrat einzelnen Commissionen zur Begutachtung überwiesen worden und sollen von denselben günstig bevorwortet sein, so daß nun die weiteren Beschlüsse des Magistrats zu erwarten stehen. — In den Versammlungen des Magistrats und der Stadtverordneten sollen jetzt auch Berathungen gepflogen werden, wie der Ausfall von etwa 35,000 Thalern, der sich jetzt schon in den städtischen Einnahmen ergiebt, auf angemessene Weise durch Ersparnisse oder eine neue Auflage zu decken sein möchte. — Ein Landprediger in hiesiger Umgegend soll seit Kurzem seinen Patron, einen rationalistischen Gutsbesitzer, aus dem üblichen Gebete beim Gottesdienste deshalb ausschließen, weil dessen religiöse Grundsätze nicht seinen Ansichten entsprechen. Obgleich nun der Patron das Recht zu fordern hat, daß er von seinem Prediger immer beim Kirchengebet mit erwähnt werde, so will derselbe in diesem Falle doch einmal auf sein Recht verzichten, um nicht gerade dieserhalb in Unfrieden mit dem frommen Seelenhirten seiner Gemeinde zu leben.

(Spener. Z.)

Einen Artikel „Der Staat und die Schule“ leitet die Berliner Zeitungs-Halle mit folgenden Worten ein: „Noch wenige Wochen und die Wirksamkeit unserer Provinzialstände beginnt von Neuem. Was man auch von dem derzeitigen Umfang ihrer Befugnisse und dem bisherigen Erfolg ihrer Bestrebungen urtheilen möge — es ist die heilige Pflicht der Stände, nicht zu wanken in der Erfüllung ihres Berufs, und alles, was sie zur Weiterbildung unserer staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse förderlich halten, ernst und entschieden zur Sprache zu bringen. Aber auch der Presse wartet bei den bevorstehenden Landtagen eine bedeutsame Aufgabe, der sie, so weit es die ihr gesetzten Schranken gestatten, mit demselben Eifer genügen muß. Ihr liegt-

eben so wie den Ständen, die Verpflichtung ob, alle Interessen und Bedürfnisse der Nation sorgfältig zu erörtern, bereits dargethane, aber noch unerledigte Wünsche aufs Neue zu begründen, sie hat den Beruf, Fragen, deren Gewicht ihr von der öffentlichen Meinung noch nicht genugsam anerkannt zu sein scheint, neu aufzuwerfen, und so den Ständen ein möglichst umfassendes und vielseitig bearbeitetes Material in die Hände zu geben. — Als einen solchen noch lange nicht hinreichend gewürdigten Gegenstand möchten wir die Besprechung und Bevorwortung einer gänzlichen Reorganisation unseres Schulwesens den Provinzialständen dringend anempfehlen. — (Diese Reorganisation soll sich nun zunächst auf die Universitäten erstrecken und hier vor allem die Kollegien-Honorare abgeschafft werden. Am Schlusse des Artikels heißt es in dieser Beziehung:) „Was wir also vorschlagen, ist, wenn die Herrn Professoren trotz ihrem bedeutenden, vom Staate bezogenen Gehalt, trotz ihren andern meist höchst ansehnlichen Einkünften, nicht auf ihre Honorare verzichten wollen, dieselben, nach einem ungefähren Ueberschlage auf das Allgemeine zu verlegen und den Einzelnen ganz und gar davon zu befreien. Diese Einrichtung dürfte sich dann aber keinesweges blos auf die Hochschulen (wo sie in Frankreich und Oesterreich schon eingeführt ist) beschränken, sondern vielmehr in weitester Ausdehnung auf alle öffentlichen Unterrichts-Anstalten angewendet werden. Die Ausbildung von Anlagen, die für das Allgemeine von Nutzen sind, darf man Niemandem verkümmern; was aber die mit der Befolgung dieses Prinzips nothwendig verbundene Erhöhung der Staats-Ausgaben anbelangt, so würden die daraus erwachsenden Segnungen diesen Nachtheil reichlich überwiegen. — Frei sei der Unterricht, frei in jeder Beziehung."

Posen, 21. Januar. In der gestrigen Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung wurde dem Kollegium mitgetheilt, daß die hochlöbliche Regierung das Gesuch der Stadtverordneten um steuerfreie Einbringung von schlacht- und mahlsteuerpflichtigen Gegenständen bis zum Gewicht von 1/16tel Centner, der entgegengesetzten Ansicht des Magistrats gemäß, weil die Gewerbetreibenden in der Stadt darunter leiden würden, nicht genehmigt habe. (Pos. Z.)

Köslin, 15. Januar. Der Eid more judaico hat hier seit dem 13. d. M. thatsächlich zu existiren aufgehört. An diesem Tage sollten nämlich auf dem hiesigen Oberlandesgericht drei jüdische Kaufleute einen Zeugeneid leisten, sie erklärten ihre Bereitschaft hierzu, doch nur mit der Bedingung, daß sie weder die Ceremonien des Händewaschens und der Kopfbedeckung, noch das Ergreifen der Denkriemen (Tefillin) vornehmen, noch auch bei Adonai, dem Gotte Israels, schwören würden, weil sie allen diesen Formalitäten entfremdet sind und in ihnen nichts Religiöses und Heiliges zu entdecken vermögen. Der zur Eidabnahme anwesende Rabbiner unterstützte diese Aussagen und so leisteten denn die Zeugen unter Einwilligung der Parteien nach vorhergegangener Vermahnung den Eid ohne die gedachten Förmlichkeiten mit den Worten: Ich schwöre bei Gott, dem Allwissenden ꝛc. Wie aber bei diesem hohen Gerichtshofe, also leisteten auch Tages darauf bei dem hiesigen Land- und Stadtgericht mehrere Juden ihren Zeugeneid ohne jene Förmlichkeiten.

Wetzlar, 17. Jan. Es wurde unlängst eine Correspondenz aus Schönstein an der Sieg mitgetheilt, daß die ganze Grafschaft Wildenburg gegenwärtig in Bewegung sei, und sich in einer Menge von Prozessen gegen ihren Standesherrn, den Herrn Grafen von Hatzfeld, erhoben habe, von dessen Beamten sie in ihren Rechten gekränkt zu sein vorgebe. Man hat alle Beschwerden (so heißt es schließlich in dieser Correspondenz) zusammen getragen und in eine Eingabe an Se. Majestät den König von Preußen vereinigt. Welche Bewandtniß es aber mit der angeblichen Bewegung der ganzen Grafschaft Wildenburg habe, glauben wir hierorts bemessen zu können, und geschieht darum für Diejenigen, welche die obige Correspondenz aus Schönstein interessirte, folgende weitere Mittheilung in der Sache, so weit sie von Gutunterrichteten zu unserer Kenntniß gelangt und vernehmlich in gesellschaftlichen Cirkeln besprochen worden ist. Man weiß nämlich, daß zwei Advokaten in Koblenz für diese Bewegung in der Grafschaft Wildenburg thätig sind, und einer derselben schon mehrere Male, zuletzt noch vor ungefähr 2 Jahren, hier anwesend gewesen war, um die in dem Reichskammergerichts-Archiv noch befindlichen, das Gesammthaus Hatzfeld angehenden Aktiv- und Passivprozesse zu inspiziren. Es sollen deren sehr viele, wie sich von selbst versteht, aus alter Zeit, vorhanden sein; auch soll es dabei an Urkunden ꝛc. nicht fehlen, die mehr oder weniger Aufschluß über die Verhältnisse zwischen Herrschaft und Unterthanen geben. Ob mit Recht oder Unrecht, wollen wir dahin gestellt sein lassen; so wird nun hiernächst behauptet, daß eine in großer Ausdehnung stattgefundene Inspicirung Seitens dieses Advokaten den Weg zu jener „Menge von Prozessen" angebahnt habe, ja daß selbst ein Theil der Prozesse erst in Folge der Akten-Inspektion im Reichskammergerichts-Archive neu entstanden oder doch wenigstens substanzirt worden sind. Es soll sich deßhalb auch der Herr Graf von Hatzfeld über unbefugte Einsichtsnahme seiner Familien-Verträge und andere wichtige Papiere an eine höhere Stelle bereits beschwerend gewendet haben, in welcher Beziehung indeß, wie wir überzeugt zu sein glauben, wenigstens die Archiv-Commission dahier kein Vorwurf treffen kann, da dieselbe sich genau an die ihr ertheilten Vorschriften bindet, welche unter andern und hauptsächlich in der Prüfung der Richtigkeit oder Vollständigkeit der von den Inspizienten abzugebenden Vollmacht höherer Gerichte, besteht. (F. J.)

Deutschland.

Stuttgart, 16. Januar. In der heutigen Sitzung der Ständekammer wurde nach einer langen über drei Stunden anhaltenden Diskussion über die Preßverhältnisse, und besonders die Art, wie bei uns die Censur gehandhabt wird, der Beschluß gefaßt, die Regierung um eine beruhigende Erklärung darüber zu bitten, wie sie es ferner mit der Presse in inneren Landesangelegenheiten halten wolle, da der jetzige Zustand nach einstimmiger Ansicht der Kammer als verfassungswidrig so nicht länger fortdauern dürfte. Die Abgeordneten Römer, Wiest, Mohl, Schweickhardt und Andere sprachen sich in energischen Reden aus, daß sie, wenn sie die auf dem gegenwärtigen außerordentlichen Landtage noch zu erwartende Erklärung nicht befriedigend finden, den Antrag stellen werden, das Ministerium in Anklagestand zu versetzen, denn selbst der Bundesbeschluß von 1819 verlange nur eine Censur in auswärtigen, nicht aber in inneren Landesangelegenheiten der einzelnen Staaten, was auch das Beispiel von Oldenburg und Sachsen-Meiningen beweise, wo vollständige Preßfreiheit in inneren Landesangelegenheiten herrsche. — Abgeordneter Römer sprach folgendermaßen: „Ich bedaure, daß wiederum kein Minister anwesend ist. Unsere Debatten werden mit Nothwendigkeit dadurch schleppend und langweilig, wenn Diejenigen nie erscheinen, vor deren Ohren die Wünsche und Klagen des Landes gebracht werden sollen. Aber doch glaube ich eine Pflicht erfüllen zu müssen, wenn ich den höchst wichtigen Gegenstand hier ausführlicher zur Sprache bringe. Unter den Stadträthen, welche vor einigen Monaten die Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen beschlossen, befand sich auch der Stadtrath von Geißlingen, und es wurden sofort die paar höchst unschuldigen Zeilen, welche diesen Beschluß ankündigen sollten, von der Censur gestrichen. Dieser Durchstrich schien mir so grell, daß ich nicht den langsamen Weg durch die Himmelsleiter der Censur-Instanzen, sondern unmittelbar vor dem ständischen Ausschusse als Denunciant auftreten zu müssen glaubte. Auch sagte ich in meiner Eingabe ausdrücklich, daß ich von dem ständischen Ausschusse nicht etwa eine Verwendung erwarte. Mein Gesuch wurde unbegründet gefunden, weil ich den Instanzengang nicht eingehalten habe. Diese Entscheidung ist schon deswegen bedenklich, weil der Ausschuß dadurch den Zustand der Censur für einen legalen anerkannt hat. Ich glaube, derselbe hätte meinem Gesuche um so mehr entsprechen sollen, als schon seit 1833 alle Kammern um Preßfreiheit petitionirten, auf allen Landtagen einstimmig sich gegen die Censur aussprachen und von keinem einzigen Mitgliede der Kammer dieselbe für verfassungsmäßig erklärt wurde. Auch hatte der Ausschuß die Masse von auf früheren Landtagen vorgelegten Censurstrichen und die Stimmung des Publikums vor sich, so wie auch die Regierung für das Gewährenlassen der Presse in inneren Angelegenheiten freie Hand hat. Ich habe schon in meiner Eingabe geltend gemacht, daß der Durchstrich solcher Artikel nicht vom Censor für sich, sondern in Folge von Instruktionen geschieht, welche er erhält. Der Ausschuß hat für diese Behauptung Bescheinigung von mir verlangt; aber da es klar ist, daß bei dem Durchstrich so einfacher und unschuldiger Artikel Instruktionen vorliegen mußten, so hätte der Ausschuß selbst vielmehr die nöthigen Recherchen anstellen sollen. Wenn gleich in Betreff der auswärtigen Politik namentlich die absoluten europäischen Staaten unter ihrem besonderen Schutze stehen, so ist sie doch gerade in Betreff der inneren Angelegenheiten noch thätiger. Selbst die Reden der Abgeordneten werden nicht verschont. Die Oeffentlichkeit unserer Sitzungen kann sich nicht allein auf die Galerien beschränken. Oeffentlichkeit und Preßfreiheit stehen vielmehr in der unmittelbarsten Verbindung. Ich habe die Verhandlungen über die Urlaubsverweigerung des Oberjustizrath Wiest im Auge. Mehrere Abgeordnete, namentlich von Oberschwaben, theilten ihre Reden dem Redakteur des Beobachters selbst mit, so daß also über die Richtigkeit der Berichte kein Zweifel sein konnte. Gleichwohl brachte der Censor Striche an. Unter solchen Umständen ist darum endlich die Ergreifung ernstlicher Maßregeln nothwendig geworden. Ich für meine Person halte zwar den einzelnen Fall, mit welchem ich mich an den ständischen Ausschuß gewendet, für erledigt, erklärte aber zu gleicher Zeit, daß, wenn sich die Regierung nicht veranlaßt fühlt, ein anderes System in Betreff der Presse einzuführen, ich bis zum nächsten ordentlichen Landtag einen Antrag auf Versetzung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Anklagestand stellen werde. Ich erkläre, daß ich, so lange die Censur besteht, ein entschiedener Gegner der Regierung bin und bleibe, aber wenn Preß-Freiheit hergestellt wird, auch die Mängel im Staatshaushalte mit anderen Augen ansehen würde. Man verweist bei solchen Klagen in der Regel auf den Weg der Beschwerde, welchen man ergreifen solle. Aber es giebt nichts Armseligeres, als das Rekurriren gegen einen Censurstrich. Die Räthe des Ministeriums, welche selbst Censoren sind, bilden die Censurkommission, an welche man sich zunächst bei Beschwerden über den einzelnen Censor zu wenden hat. Von dem Ministerium des Aeußern, an welches man sich mit seiner Beschwerde über die Censurkommission zu wenden hat, haben aber die Censoren ihre Instruktionen erhalten. Endlich nach langer Zeit langt man beim kgl. Geheimenrathe an: dieser schenkt der Beschwerde allerdings häufig ein geneigtes Gehör, indem er doch weit eher von den Prinzipien des Rechts ausgeht als die Censur-Kommission. Allein unterdessen ist natürlich alles Interesse an dem betreffenden Artikel verschwunden, und man würde sich in der Regel wahrhaft lächerlich machen, wenn man ihn noch drucken lassen wollte."

(Stuttg. Beob.)

† **Dresden**, 21. Januar. Zum Präsidenten der zweiten Kammer ist Dr. Braun und zum zweiten Präsidenten Herr v. Thielau vom Könige ernannt worden. Die Sekretäre der Kammer sind wieder erwählt worden. Die Parteien scheinen sich ziemlich schroff gegenüber zu stehen, haben aber noch keine Gelegenheit gehabt sich zu messen. Die bis jetzt stattgefundenen Wahlen geben keinen Anhaltpunkt, die Stärke der beiden Seiten zu beurtheilen, indessen scheint die conservative Seite weit aus die überwiegende, da es der Opposition nicht ein Mal gelungen ist, ihr Haupt zum Vicepräsidenten vorschlagen zu lassen. Heute Mittag um 12 Uhr wurde der Landtag vom Präsidenten des Gesammt-Ministeriums, Herrn v. Könneritz, nicht im Schlosse, sondern im Ständehause, und zwar im Saale der zweiten Kammer eröffnet. Beide Kammern waren versammelt und der königl. Kommissar sprach in Anwesenheit der übrigen Staatsminister und eines ziemlich zahlreichen Publikums auf der Tribüne folgende Worte:

„Nur vor Monaten erst, nach einem langen arbeitsvollen Landtage, in Ihre Heimath entlassen, durften Sie mit Recht hoffen, bis zum Wiedereintritt des regelmäßigen Zeitabschnittes Ihren gewöhnlichen Geschäften sich ungestört widmen zu können. Alle Verhältnisse des Staates, selbst die in einem so wichtigen Zweige, wie das Eisenbahnwesen, schienen für die nächsten Jahre in ausreichender Weise geordnet. Unerwartete Ereignisse haben diese Hoffnung vereitelt und Se. Majestät veranlaßt nach § 105 der Verfassungs-Urkunde, eine außerordentliche Stände-Versammlung einzuberufen. Wird aber auch sonach Ihre Thätigkeit von Neuen in Anspruch genommen, so bürgt doch Ihr Gemeinsinn dafür, daß Sie dem Staatswohle auch dieses außerordentliche Opfer gewiß gern darbringen. — Allerhöchstdieselben hegen übrigens zu Ihrer bewährten Einsicht das Vertrauen, daß es Ihnen gelingen werde, die (im Ausschreiben) bezeichneten Angelegenheiten, der gründlichen Prüfung unbeschadet, recht bald in befriedigender Weise zu erledigen, daß Sie sonach in kurzer Zeit Ihren Verhältnissen werden zurück gegeben werden können. — So bleibt mir nur noch übrig, im Auftrage und Namen Sr. Majestät des Königs die nach dem Ausschreiben einberufene außerordentliche Ständeversammlung hiermit für eröffnet zu erklären."*)

Oesterreich.

† **Wien**, 20. Januar. Gestern und heute sind in den Kirchen unter dem Geläute aller Glocken die Vigilien für den verstorbenen Erzherzog Joseph abgehalten worden. Für den wahrscheinlichen Fall, daß Se. k. k. Hoheit Erzherzog Stephan zum Palatinus von Ungarn erwählt werden sollte, ein Platz, der verfassungsmäßig nicht länger als ein Jahr unbesetzt bleiben darf, dürfte die Oberstburggrafenstelle in Prag durch den bisherigen Gouverneur von Mähren und außerordentlichen Hofkommissär in Galizien, Grafen v. Stadion, besetzt werden, Hofrath Graf Czernim aber den Posten eines Gouverneurs in Brünn erhalten. Der Hofkanzler Baron v. Pillersdorf aber würde unter diesen Verhältnissen die oberste Verwaltung der polnischen Provinzen antreten, deren verworrene Zustände seinem seltenen Organisationstalent eine angemessene Sphäre eröffnen würden. — Die wachsende Bevölkerung und die steigende Demoralisation machen immer mehr reitende Nachtpatrouillen erforderlich, so zwar, daß die hiesige Kavaleriegarnison einem sehr anstrengenden Dienst unterworfen ist und jährlich eine fast unglaubliche Anzahl von Pferden als untauglich ausgestoßen werden muß, da gerade für diese das Straßenpflaster sehr verderblich wirkt. Aus diesem Grunde wird bei dem Gar-

---

*) Die offiziell herausgegebenen Mittheilungen vom Landtage werden dies Mal fürs Inland unentgeltlich der Leipziger Zeitung beigelegt. Die erste Nummer davon ist heute erschienen und enthält die obenstehenden Nachrichten, nebst der Eröffnungsrede. Auch der hier erscheinende Verfassungsfreund theilt die Landtagsverhandlungen mit und enthält in der heutigen Nummer den Bericht über die Eröffnung nebst der Eröffnungsrede.

nisonstruppenwechsel im Frühjahr eine entsprechende Vermehrung dieser Waffengattung eintreten und statt des wegziehenden Husaren-Regiments Kaiser Nikolaus und der Division von Erzherzog Joseph Dragoner das Palatinalhusarenregiment aus dem Banat und das Kürassierregiment Baron Mengen aus Oedenburg hier einrücken. — In den höchsten Kreisen der Gesellschaft wird jetzt das große Sensation bereitende Verhältniß der bekannten Tänzerin Lola Montez in München besprochen. Jenny Lind will bis zu Ende des März hier verweilen. Der Enthusiasmus für diese Künstlerin ist noch immer nicht verraucht. Ihre Verehrer haben auf ihre Anwesenheit eine Denkmünze prägen lassen, wozu der Graveur Radnitzky den ungemein gelungenen Stempel geschnitten. Die Sitzplätze werden zu 5 Fl. C. M. verkauft.

§§ **Pesth**, 19. Jan. Gestern um 3 Uhr Nachmittag fand das feierliche Leichenbegängniß des Erzherzogs Joseph unter ungeheurer Zuströmung der Bevölkerung beider Städte statt. Die meisten zogen jedoch unbefriedigt zurück, indem der Zug innerhalb der Hofburg sich bewegte, nämlich aus der Schloßkirche in die erzherzogliche Familiengruft. Den Zug eröffnete die Palatinal-Kanzlei, dieser folgten die Leibärzte, das Militär, die Magisträte der beiden Städte, die Abgeordneten der Jazygyier und der Cumanen (deren Graf der Palatin ist), der Distrikte und Gerichtsbarkeiten, das Pesther Comitat, die Landesstellen, königl. und Dienstkämmerer, Adjutanten und erzherzogliche Erzieher, wirkliche Geheimräthe, Präsidenten und Vicepräsidenten, Obersthofmeister, Clerus, an dessen Spitze der Fürst Primas, zwei Geistliche mit Herz und Eingeweide des Leichnams, die Leiche getragen von den Hausoffizieren und 24 Mann Kronwache den Zug beschließend. In die Gruft selbst folgte blos der Clerus und der Obersthofmeister. Das Testament wird durch letztwillige Verfügung von dem Erzherzog Johann, Gouverneur von Steiermark eröffnet werden. Der verstorbene Erzherzog Joseph war einer von denjenigen wenigen Fürsten, welche ohne hervorragende Talente und Eigenschaften, durch gleichmäßiges, stilles Wirken die Liebe und Dankbarkeit ihres Volks sich erwerben. Der Palatin von Ungarn hat einen weit leichtern Stand, als man denken sollte. Er steht seinem ganzen Wirkungskreis nach nicht nur über den Parteien, sondern auch fern von ihnen. Zur Statthalterei verhält sich der Palatin, wie der König zum Ministerium, die Statthalterei selbst aber ist nur eine vermittelnde Landesstelle zwischen den Comitaten und der k. ungarischen Hofkanzlei in Wien. Diese letztere ist es, von welcher alle wichtigen Maßregeln ausgehen, und welche die Parteien auf die eine oder andere Weise beschäftigt. Ist aber demnach das Palatinat mehr eine von königlichem Glanze umstrahlte Würde, als ein tief eingreifender staatsmännischer Posten, so hatte doch der Erzherzog Joseph sich ein eigenes Terrain für seine stille Wirksamkeit geschaffen. Auf den 11 Landtagen, wo er der Magnatentafel präsidirte, zeichnete sein Präsidium sich gegen das der k. Personale in d. Ständetafel durch eine diplomatische Ruhe und ein volles Gewährenlassen der oppositionellen Ergießungen aus. Durch seine hingeworfene Zwischenreden verstand er, seinen Intentionen zu dienen, ohne die Parteien zu reizen. Die Magyaren aber hatte er in den gegebenen Gelegenheiten zur Begeisterung für seine Person entflammt. — Die Ihnen bereits gemeldete Nachricht von der Ernennung des Erzherzogs Stephan zum provisorischen Statthalter des Königreichs Ungarn hat sich bestätigt. Die Estafette mit den betreffenden Depeschen ist vorgestern in Ofen eingetroffen. Hiernach kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Erzherzog Stephan zum Palatin gewählt werden wird, da er durch den Umstand, daß er in Ungarn geboren und der magyarischen Sprache mächtig ist, die besondere Neigung der Magyaren von vornhinein für sich hat. Das Andenken an seinen Vater wird ebenfalls günstig für ihn wirken. — Der Eisstoß, über welchen in den letzten Tagen so viele Tausende von Menschen hinüberwogten, ist am Ofener Ufer, wo in der Donau eine warme Strömung sich befindet, eingebrochen. Glücklicherweise ist dies am Abend geschehen, so daß nur 6 Personen hineinstürzten, welche sämmtlich gerettet wurden. Jetzt ist ein kleines Schiffbrückchen an diesem Ufer angebracht. Es gewährt dies eine eigene Empfindung, hier eine silberklare, lebendige Fluthung unmittelbar an der zu eisernem Tode erstarrten Wassermasse zu sehen.

Großbritannien.

London, 16. Januar. Aus einer höchst verläßlichen Quelle erfahren wir, daß in dem vorgestrigen Kabinetsrathe die folgenden wichtigen Maßregeln behufs Vorlegung im Beginne der Session und Erwähnung in der Thronrede angenommen worden sind: 1) Aufhebung des Restes der Korn-Zölle; 2) Suspension der Navigationsakte, besonders in Betreff der Schifffahrtszölle auf heimischen wie fremden Schiffen, und 3) Zulassung von Zucker und Syrup in den Brauereien und Brennereien. (Zeit.-Halle.)

Frankreich.

Paris, 17. Jan. Die Beurlaubung des Justiz-Ministers, Herrn Martin du Nord, wird vom Journal des Debats mit folgenden Bemerkungen begleitet: „Der König hat dem Großsiegelbewahrer einen Urlaub bewilligt, um sich von seinen Anstrengungen zu erholen; der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Dumont, ist interimistisch mit dem Ministerium der Justiz und der Kulte beauftragt. Seit fünfzehn Jahren hat der Großsiegelbewahrer, der fast ununterbrochen die mühsamsten und wichtigsten Staatsgeschäfte besorgte, theils als General-Prokurator am königl. Gerichtshofe von Paris und vor dem Pairshofe, theils als Minister der öffentlichen Arbeiten, theils endlich als Minister der Justiz und der Kulte, niemals einen Urlaub nachsuchen zu dürfen geglaubt. Er blieb auf dem Posten, den ihm der König angewiesen, und genügte überall mit seiner Thätigkeit, seiner Hingebung, seinem energischen Charakter. Die Angelegenheiten seines umfassenden Departements litten niemals, und während der Sessionen sah man ihn noch auf der Tribüne beider Kammern mit Talent die Last der schwierigsten Verhandlungen tragen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß er jetzt einiger Ruhe bedarf, aber diese Rast wird nur kurz sein. Wir glauben versichern zu können, daß der Großsiegelbewahrer nächstens die Leitung seines Ministeriums wieder übernehmen wird." — Es war von einigen englischen und französischen Blättern früher das Gerücht verbreitet worden, Lord Palmerston bestehe darauf, daß die Herzogin von Montpensier für ihre etwanigen Nachkommen auf den spanischen Thron verzichte. In den Depeschen Lord Palmerstons aber, die den Kammern vorgelegt worden, ist diese Forderung nicht enthalten, noch wird damit gedroht. Die Art und Weise, wie Lord Palmerston von einer solchen Entsagung spricht, ist eine blos hypothetische.

Die Adreß-Kommission der Deputirtenkammer hat heute ihre zweite Sitzung gehalten. Sie vernahm den Marschall Soult, Herrn Guizot, den Marine-Minister, Herrn von Mackau, und den Kriegs-Minister, General St. Yon. Herr Guizot gab nähere Aufschlüsse über die Fragen der auswärtigen Politik, besonders über die spanischen Heirathen und die krakauer Frage, und kündigte an, er werde während der Diskussion die diplomatischen Aktenstücke vorlegen, die er vor Ernennung der Mitglieder der Kommission nicht habe vorlegen können. Am nächsten Montag wird sich die Kommission versammeln, um die Minister des Innern, der Finanzen, des öffentlichen Unterrichts und der öffentlichen Arbeiten zu vernehmen. In derselben Sitzung wird der Berichterstatter ernannt werden. Man glaubt, Herr Hebert werde mit Einmüthigkeit der Stimmen dazu gewählt werden. — Die letzten Nachrichten aus Rennes sagen, daß noch immer Partien des bei der Emeute am Sonntag gestohlenen Getreides theils freiwillig zurückgegeben, theils durch die Behörden aufgefunden, theils aber auch von den Dieben, welche die Entdeckung fürchteten, auf mancherlei Weise bei Seite geschafft oder vernichtet wurde. Trotzdem fehlten noch immer an 500 Säcke. Die Ordnung ist in der Stadt seitdem nicht mehr gestört worden. Der Staats-Prokurator, Herr Malherbe, war in Folge der bei der Emeute erhaltenen Verletzungen zwei Tage in einem Zustande, der selbst lebensgefährlich zu werden schien; doch geht es jetzt wieder etwas besser mit ihm. Auch einer der Hauptschuldigen bei der Emeute von Amanlis hat sich nun freiwillig der Justiz überliefert. Zu Foucheres zogen am 13. d. 200 Kohlenbrenner ein und erklärten, jede Ausfuhr von Getreide hemmen zu wollen, wenn die Preise am nächsten Markttage noch weiter stiegen. Auch zu Liffre kam es zu einigen Unordnungen, die aber durch die Gendarmerie allein wider unterdrückt wurden, doch erst, nachdem drei Gendarmen durch Steinwürfe verletzt worden waren.

(Allg. Pr. Z.)

Spanien.

Madrid, 10. Jan. Die Gräuel des Bürgerkrieges beginnen aufs neue. Der General-Kapitän von Catalonien, Breton, hat in Gerona zwei Personen erschießen lassen: einen Bauer, weil man in seiner Wohnung eine Jagdflinte vorfand, zu deren Besitze er nicht befugt war, und einen in Folge der Amnestie zurückkehrenden und mit gültigem Passe versehenen Ausgewanderten, der beschuldigt wurde, sich den Karlisten anschließen zu wollen, obgleich er keine Waffen führte und sich ohne Widerstand gefangen nehmen ließ. So wird das Sachverhältniß in den amtlichen Blättern dargestellt. Auch ließ der General Breton die Aeltern, Weiber und Kinder der in die Schaaren der Karlisten eingetretenen Einwohner nach Gerona führen und kündigte ihnen an, daß er sie nach der Citadelle von Barcelona zur Verrichtung von Zwangs-Arbeiten schicken würde, falls ihre karlistischen Angehörigen sich nicht sofort als Gefangene in Gerona einstellen würden. Da Letztere voraussehen, daß man sie sofort erschießen wird, so werden sie dieser Aufforderung schwerlich Folge leisten. Um aber ihre unschuldigen Familien so viel wie möglich gegen die harten Maßregeln Breton's zu schützen, haben sie mehrere begüterte Landleute und Beamte als Geißeln an unbekannte Orte abgeführt. — Der General-Kapitän von Navarra hat die Regierung aufgefordert, ihm schleunigst einige Bataillone zuzuschikken. Die Besatzung von San Sebastian ist bereits verstärkt, sämmtliche Ortschaften der Provinz sind mit Truppen besetzt, und an der östlichen Grenze Asturiens ist eine Abtheilung Kavalerie zusammengezogen worden. An verschiedenen Punkten der Küste der Insel Mallorca hat man Wachen aufgestellt, als ob man einen Ueberfall befürchtete. — Das von der diesseitigen und der französischen Regierung subventionirte, in Bayonne erscheinende Blatt „le Phare des Pyrénées", welches in der Regel über die spanischen Angelegenheiten gut unterrichtet ist, beschäftigt sich auch mit den angeblichen Rüstungen und Entwürfen des Grafen von Montemolin und giebt folgende Erklärung ab: „Wenn Spanien sich gegen alle Wahrscheinlichkeit ernstlich in den Rechten seiner Königin, welche mit denen der Nation selbst identisch sind, bedroht sehen sollte, würde alsdann Frankreich sich nicht schon in seinem eigenen Interesse für ermächtigt halten, Spanien kraft jener Gemeinschaft beizustehen, welche weit entfernt ist, eine offene Dazwischenkunft (intervention) in die inneren Angelegenheiten eines Landes zu sein, wie man wohl vorzugeben sich bemühen dürfte, die aber glücklicherweise eine unmittelbare Folge jener glücklichen Verbrüderung der Völker ist, welche mit jedem Tage aus der Einheit der Interessen und Prinzipien neue Kräfte schöpft?"

Die Geduld der Moderirten, welche nach den Minister-Portefeuilles trachten, ist erschöpft. Vorgestern schickte die Majorität des Kongresses an den Finanzminister Mon eine Kommission ab, um ihm zu erklären, daß er und seine sämmtlichen Amtsgenossen freiwillig abzutreten oder ihren schmählichen Sturz in Folge eines Ausspruches der Cortes zu erwarten hätten. Herr Mon ließ sich dem Anschein nach bereit finden, die übrigen Minister zur Ergebung in das Unvermeidliche zu bewegen. Als er aber Herrn Isturiz dazu aufforderte, weigerte dieser sich durchaus, freiwillig zurückzutreten, indem er voraussetzte, daß Herr Mon ihn nur zu beseitigen suche, um dann selbst an die Spitze eines umgestalteten Kabinets zu treten. Herr Mon bemüht sich nun durch das Vorgeben, die Königin werde den Marquis von Viluma zum Minister-Präsidenten ernennen, einzuschüchtern. — Die progressistischen Deputirten fochten gestern die Wahl eines ihrer ministeriellen Gefährten an, weil dreizehn Wähler, die den Akten nach abgestimmt haben sollten, nachgewiesen, daß sie am Tage der Abstimmung mehrere Meilen vom Orte derselben entfernt waren. Dennoch wurde durch die Moderirten die Wahl genehmigt. — Olozaga war noch am 4ten in Pampelona. Es wurde in der Citadelle ein mit Gittern versehenes Gefängniß für ihn eingerichtet. Der Kongreß hat die Prüfung seiner Wahl-Akten verschoben.

Es heißt, ein Theil der Insurgenten von Porto hätte sich mit den Miguelisten vereinigt, die sich noch in Guimaraens hielten. Sa da Bandeira legte deshalb den Ober-Befehl nieder, und einige andere Chefs schifften sich nach England ein. Santarem hatte den Truppen der Königin seine Thore geöffnet. Man glaubte, das Antas würde sich für Dom Miguel erklären oder auf spanisches Gebiet flüchten. Das Treffen bei Torres Vedras war sehr hartnäckig. Saldanha giebt seinen Verlust auf 57 Todte und 316 Verwundete an.

(Allg. Pr. Z.)

Schweiz.

Bern, 14. Januar. Die (bereits erwähnte) Note des russischen Gesandten an den Vorort, welche mit der des preußischen und österreichischen Gesandten ähnlichen Inhalts sein soll, lautet, nach einer Mittheilung des Journal des Débats, folgendermaßen: „Der Unterzeichnete, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, hat von der Regierung des Kantons Zürich, des damaligen Vororts, die übliche Anzeige erhalten, daß vom 1. Jan. d. J. an die vorörtlichen Geschäfte auf den Kanton Bern übergehen. Der Unterzeichnete hat, den ihm ertheilten Befehlen zufolge, die Ehre, dem neuen Vorort der schweizerischen Eidgenossenschaft anzuzeigen, daß Rußland, indem es in demselben diejenige Behörde sieht, welche kraft des Artikels X. des Bundesvertrages vom 7. August 1815 zur Leitung der allgemeinen Angelegenheiten der Eidgenossenschaft berufen ist, seine bisherigen wohlwollenden Beziehungen zu derselben durch das Organ des gegenwärtigen Vororts so lange unterhalten wird, als die Grundlage, auf welcher seine Gewalt beruht, in ihrem Wesen nicht angegriffen, noch in seinem Geiste verfälscht wird. Diese Grundlage ist der Bundes-Vertrag von 1815, und der Geist desselben kann in seiner Integrität nur so lange aufrecht erhalten werden, als die durch den Bundes-Vertrag garantirte und nur für spezielle, durch die eidgenössische Verfassung festgesetzte Zwecke beschränkte Kantonal-Souverainetät geachtet wird. Je ernster die Umstände sind, unter denen der Kanton seine hohen Funktionen übernimmt, um so mehr glaubte der kaiserliche Hof verpflichtet zu sein,

über seine Gesinnungen und die daraus natürlich hervorgehenden Folgerungen den Vorort nicht in Ungewißheit zu lassen. Indem der Unterzeichnete den Befehlen seiner Regierung Folge leistet, ergreift er die Gelegenheit u. s. w. — Krüdener." (Allg. Pr. Z.)

Der „Verfassungsfreund" veröffentlicht die Antwort des eidgenössischen Vorortes auf die Noten der österreichischen und preußischen Gesandtschaften. Durch Kreisschreiben vom 14. Januar wurden Noten nebst Antwort sämmtlichen Ständen mitgetheilt. Dieses Antwortschreiben lautet nach der Eingangsstelle, die den Empfang der Noten anzeigt, folgendermaßen: „So angenehm es dem Regierungsrath des Kantons Bern als eidgenössischem Vorort ist, mit Sr. Excellenz in Geschäfts-Beziehungen zu treten, eben so aufrichtig muß er bedauern, daß diese Beziehungen auf eine ungewöhnliche, früheren Vorgängen wenig entsprechende Weise, eingeleitet werden. Präsident und Ministerrath des eidgenössischen Vororts Bern werden es sich stets angelegen sein lassen, auf die Grundlage vollständiger Gegenseitigkeit die völkerrechtlichen Verhältnisse, welche die schweizerische Eidgenossenschaft mit allen ihr befreundeten Staaten so gerne unterhält, sorgfältig zu pflegen und immer mehr zu befestigen. Was aber die Leitung der eidgenössischen Geschäfte durch den Vorort anbetrifft, welche die Bundesverhältnisse der Schweiz unmittelbar berühren, so können Präsident und Regierungsrath des Vororts Bern nicht umhin, Sr. Excellenz zu bemerken, daß sie in Beziehung auf diese Leitung einzig den mitverbündeten Kantonen verantwortlich sind, und so wie sie einerseits bemüht sein werden, die ihnen vermöge ihrer bundesgemäßen Stellung dießfalls auferlegten Verpflichtungen gewissenhaft zu erfüllen, so sind sie andererseits eben so fest entschlossen, die Selbstständigkeit der schweizerischen Eidgenossenschaft und ihrer bundesgemäßen Behörden sorgsam zu wahren und einen jeden allfälligen Versuch, sich in die inneren Angelegenheiten der Eidgenossenschaft auf irgend eine Weise einzumischen, entschieden abzulehnen."

(D. P. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 30. Dezbr. Die Pforte hat an Herrn Bourqueney eine Note erlassen, in der sie Beschwerde erhebt über die Art, wie der Bey von Tunis zu Paris empfangen worden. Man habe dem Bey durch diesen Empfang Rechte zugestanden, welche, einem ihrer Vasallen zugestanden, die Pforte unmöglich anzuerkennen im Falle sei. Der Umstand, daß der Bey zu der Audienz bei dem König der Franzosen ohne Beisein des in Paris residirenden türkischen Gesandten zugelassen worden, ist in der Note als ein Hauptbeschwerdepunkt aufgeführt. Die Antwort des französischen Gesandten auf diese Note soll sich zur Rechtfertigung des von seiner Regierung befolgten Verfahrens darauf berufen, daß die türkische Repräsentation in Paris noch ganz neu und der Posten meist unbesetzt sei.

(A. Z.)

Amerika.

Washington, 29. Dezbr. Es wird jetzt ganz gewiß ein Streich auf Vera-Cruz geführt, und die Wegnahme von San Luis Potosi eingeleitet werden. General Scott ist bereits in New-Orleans angelangt und wird ehestens nach Tampico gehen, um dort den Oberbefehl über die dort zusammengezogenen Truppen zu übernehmen. Ich zweifle daran, ob er den Weg von Tampico nach der Hauptstadt Mexico einschlagen wird, wohl aber dürften die Heere unter Scott und Taylor in der Nähe von San Luis Potosi sich mit einander vereinigen. Auch Commodore Connor scheint sich zu rühren, und ich glaube jetzt, daß er im Commando der Flotte im mexikanischen Meerbusen bleiben wird. Geschieht ein Schlag auf Vera-Cruz, so wird er ihn führen; denn es ist jetzt so ziemlich klar, daß Commodore Steward die Ehre abgelehnt und das Verfahren des Commodore Connor mit sehr triftigen Gründen gerechtfertigt hat. Commodore Stewart ist über 70 Jahre alt, und nicht mehr der junge Mann, welcher sich im Kampfe gegen England so sehr auszeichnete.

(Börsenhalle.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 23. Januar. In der beendigten Woche sind (exclusive vier todtgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 27 weibliche, überhaupt 62 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 4, an Altersschwäche 6, an der Bräune 1, an Darmgicht 1, an Durchfall 1, an Brust-Entzündung 1, an Rückenmark-Entzündung 1, an Lungen-Entzündung 3, an Unterleibs-Entzündung 1, an gastrischem Fieber 1, an rheumatischem Fieber 1, an Gehirnleiden 3, an Herzverknöcherung 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 4, an Lebensschwäche 3, an Lungenlähmung 2, an Schlagfluß 5, an Scharlach 1, an Lungen-Schwindsucht 8, an Kehlkopf-Schwindsucht 1, an Unterleibs-Schwindsucht 1, an Lunge-Typhus 2, an allgemeiner Wassersucht 5, an Herzbeutel-Wassersucht 1, an Unterleibs-Wassersucht 1, an Brust-Wassersucht 1, an Gehirn-Wassersucht 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 10, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 8, von 40 bis 50 Jahren 9, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 3, 91 Jahr alt 1.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 14 Fuß und am Unterpegel 3 Fuß 2 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 16ten d. M. am ersteren um 6 Zoll und am letzteren um 2 Zoll wieder gefallen.

Im vorigen Jahre haben das hiesige Bürgerrecht erhalten 519 Personen und zwar: 39 Schneider, 7 Goldarbeiter, 2 Friseure, 8 Schlosser, 1 Billardhalter, 14 Bäcker, 20 Tischler, 8 Fleischer, 3 Drechsler, 5 Glaser, 8 Restaurateure, 9 Maurermeister, 3 Schiffer, 6 Buchbinder, 13 Bäudler, 3 Färber, 12 Barbiere, 3 Branntweinbrenner, 1 Schornsteinfeger, 1 Blumenfabrikant, 3 Mehlhändler, 2 Buchhändler, 1 Vergolder, 4 Nadler, 36 Schuhmacher, 2 Gürtler, 42 Hausacquirenten, 3 Putzwaarenhändler, 3 Stubenmaler, 1 Weißgerber, 15 Viktualienhändler, 83 Kaufleute, 7 Handelsleute, 2 Wachsbleicher, 1 Wildprethändler, 5 Kleiderhändler, 2 Getreidehändler, 3 Lohnfuhrleute, 1 Kurzwaarenhändler, 1 Bandhändler, 1 Bernsteinhändler, 5 Commissionäre, 6 Böttcher, 1 Eisengießer, 3 Produktenhändler, 1 Stellmacher, 2 Pferdehändler, 6 Klemptner, 4 Schmiede, 3 Zimmermeister, 2 Handschuhmacher, 1 Heringer, 1 Hürdler, 2 Schankwirthe, 1 Pappenfabrikant, 4 Kürschner, 1 Lederschneider, 3 Sattler, 2 Wattenfabrikanten, 2 Agenten, 1 Kammmacher, 1 Kupferschmied, 2 Kafetiers, 1 Kretschmer, 9 Lohnkutscher, 1 Lithograph, 1 Lackirer, 1 Lederhändler, 1 Leihbibliothekar, 1 Maschinenbauer, 1 Mälzer, 2 Mäkler, 4 Nagelschmiede, 1 Ofensetzer, 1 Obst- und Weinhändler, 1 Bierschänker, 2 Bürstenmacher, 2 Destillateure, 2 Droschkenführer, 1 Fischer, 1 Federviehhändler, 5 Gastwirthe, 1 Galanterie-Waaren-Händler, 1 Gräupner, 2 Getreidehändler, 1 Holzmäkler, 2 Holzhändler, 1 Porzellanhändler, 2 Posamentirer, 2 Riemer, 4 Schnittwaarenhändler, 5 Seifensieder, 1 Seiler, 1 Steinsetzer, 1 Schleifer, 1 Schönfärber, 1 Schildmaler, 1 Strohhutfabrikant, 2 Tapezirer, 4 Töpfer, 1 Tuchmacher, 3 Uhrmacher, 1 Verfertiger musikalischer Instrumente, 1 Wurstmacher, 1 Wollhändler, 2 Zwirnhändler, 1 Züchner. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 472 (darunter aus Breslau 154), aus dem Kaiserreich Rußland 1, aus dem Königreich Sachsen 8, aus dem Königreich Polen 2, aus dem Königreich Baiern 2, aus dem Königreich Würtemberg 1, aus dem Königreich Hannover 5, aus dem Königreich Ungarn 1, aus österreichisch Schlesien 2, aus dem Großherzogthum Baden 1, aus dem Großherzogthum Sachsen-Weimar 2, aus dem Großherzogthum Hessen 2, aus dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin 1, aus dem Großherzogthum Oldenburg 1, aus dem Kurfürstenthum Hessen 1, aus dem Herzogthum Braunschweig 3, aus dem Herzogthum Sachsen-Koburg 1, aus dem Herzogthum Anhalt-Dessau 1, aus dem Herzogthum Holstein 1, aus dem Fürstenthum Lippe-Detmold 2, aus dem Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen 4, aus dem Fürstenthum Moldau 2, aus Galizien 1, aus dem Elsaß 1, aus Lübeck 1.

Breslau, 23. Januar. In der letzten Nummer d. Bl. haben wir über die Ermordung der Steindrucker-Wittwe Stromitzki ausführlich berichtet, auch dabei angeführt, daß ein der That verdächtig gewordener Mensch bereits eingezogen worden. Die weiter fortgesetzten Nachforschungen haben zur Verhaftung noch eines zweiten Mannes, ebenfalls eines Tagearbeiters, und zu der Gewißheit geführt, daß einer von ihnen oder beide die blutige That an der Wittwe Stromitzki begangen haben. Noch ist zwar der Hergang bei jenem schauderhaften Morde nicht bis zu den kleinsten Nebenumständen aufgeklärt, doch ist ein Theil der der Ermordeten geraubten Sachen, welche sich erweislich in dem Besitz der beiden Verhafteten befunden hatten, wiederbeschafft, und so viel festgestellt, daß beide noch am Abende des Mordes einen Theil jener Sachen verkauft und den Erlös dafür verpraßt hatten. Fast unmittelbar nach verübter That hatten sich beide zu einer liederlichen Person begeben, nachdem sie einige der Sachen zu Gelde gemacht, eine Droschke genommen, und waren mit dieser Weibsperson nach einem Weinkeller gefahren, woselbst sie mehrere Flaschen Wein tranken, und demnächst mit ihrer Begleiterin in deren Wohnung zurückkehrten und dort übernachteten. Erst am nächsten Morgen schafften sie den übrigen Theil der geraubten Sachen fort, welche in einer benachbarten Stadt untergebracht, aber von hier aus ebenfalls wieder herbeigeschafft wurden. Die bis jetzt ermittelten Umstände lassen darüber keinen Zweifel, daß der begangene Mord bloß in der Absicht, zu rauben, verübt worden. Wir werden später Gelegenheit nehmen, auf diesen Fall zurückzukommen. — Am 15ten d. M., gegen 2 Uhr Nachmittags, wurde den Ortsgerichten in Scheitnig die Anzeige gemacht, daß die Gürtler-Wittwe Susanne Keil, 53 Jahr alt, durch Kohlendämpfe erstickt sei. Die Ortsgerichte begaben sich an Ort und Stelle, und fanden die ihnen gewordene Anzeige vollkommen bestätigt. Die Wittwe Keil hatte bei dem Schankwirth Krams in dem sogenannten Bäckerhause eine Stube in Miethe, in welcher sich kein Ofen befand. Am 15ten d. M. hatte sie auf einen kleinen Tisch in jener Stube ein großes Gefäß gesetzt, in diesem mit Holzkohlen Feuer aufgezündet und einen Topf darüber gesetzt, um zu kochen, hatte jedoch die Fenster nicht geöffnet. Durch den hiervon im Zimmer sich verbreitenden Kohlendampf war die Wittwe Keil betäubt worden und, wahrscheinlich am Tische mit dem Kohlenbecken stehend, bewußtlos umgesunken. Vermuthlich waren bei dieser Gelegenheit aus dem Gefäß mit den glühenden Kohlen einige Funken auf die Kleider der Keil gefallen, und hatten dieselben entzündet, denn als die Verunglückte aufgefunden wurde, brannten ihre Kleider über und über. Sie war bereits todt, und hatte fast am ganzen Körper schwere Brandwunden; die herbeigerufenen Aerzte erklärten alle Wiederbelebungsversuche für fruchtlos. Die Unglückliche ist einem furchtbaren Tode erlegen, und ein Belag mehr für die Nothwendigkeit der äußersten Vorsicht gegen Kohlendämpfe.

(Bresl. Anz.)

Theater.

Fra Diavolo. Mit besonderm Vergnügen begrüßen wir immer diese Oper, als eine der besten Auber's.

Schön erfunden, geistreich gearbeitet, schmiegt sich die Musik mit ihren frischen, heitern und lebenswarmen Rhythmen charakteristisch dem Texte an, der voller dramatischer Wirkung ist. So oft wir nun auch diese Oper gehört haben, so sind doch Nummern darin, deren Reiz dadurch nicht im mindesten geschmälert wird; hierzu gehören z. B. gleich im ersten Akt das kleine so eigenthümlich erfundene Duett „*No, no. I will not.*" Im zweiten Akt das erste Terzett, die Romanze des Fra Diavolo und die Scene der Zerline mit obligater Nachttoilette.

Die Direktion, glauben wir, würde sich überhaupt den Dank vieler Opernfreunde gewinnen, wenn sie einige der ältern Auberschen Opern, wie die Braut, der Schnee dem Repertoir, von dem sie seit langer Zeit gänzlich verschwunden sind, wieder einverleiben möchte.

Die heutige Aufführung der Oper bot einen neuen Reiz durch die Besetzung der Lady Pamella mit Mad. Küchenmeister, welche die Rolle ganz *as a Lady of high life* gab und so *very fluently* englisch sprach, als hätte sie an England's neblichter Küste das Licht der Welt erblickt. Die musikalische Partie liegt nicht ganz in ihrer Stimme und mußte sich daher einiger Transpositionen gefallen lassen; dagegen sind wir dafür zu besonderem Dank verpflichtet, daß Mad. Küchenmeister eine Arie von Händel *the Night ingale's Song* mit Flötensolo, geblasen von Hrn. Gohl, Mitglied des Orchesters, im ersten Akt als werthvolle Zugabe einlegte, welche sie mit bekannter Meisterschaft vortrug. Eigentlich war diese Arie hier nicht an rechter Stelle; einige schottische Nationallieder, die Mad. Küchenmeister so reizend zu singen versteht, wären eher im Charakter der Situation gewesen und Prinz Hamlet würde gewiß zu Lady Pamella gesagt haben: *'t was caviare to the general!*

Hr. Schloß (Fra Diavolo) war als Marquis ein wenig steif, indessen doch immer noch gewandt genug, als Räuberhauptmann dagegen um Vieles besser.

Die letzte Scene sang derselbe recht brav, was auch vom Publikum anerkannt wurde.

Die Zerline der Frl. Ubrich ist in diesen Blättern, was die Gewandtheit des Spiels betrifft, schon lobend anerkannt worden und gern wollen wir das bestätigen; jedoch müssen wir dringend zu einer größern Sorgfalt für eine reine Intonation rathen, die fast immer zu hoch ist und heute sogar zuweilen um einen halben Ton. Und warum ein so häufiges Schleppen im Takt? was heute namentlich im Vortrage der ersten Ballade störend hervortrat, die doch quasi als Volkslied ohne Sentimentalität ruhig fortgesungen werden muß.

Hr. Isoard als Lord sprach sehr gebrochen deutsch und sehr schlecht englisch; überhaupt war derselbe heute Abend der Erfinder eines ganz neuen, noch nie dagewesenen Idioms, Wesen und Anstand verriethen auch durchaus nicht den Sprößling der englischen *Nobility* oder *Gentry*.

Hr. Campe hat in der Rolle des Lorenzo seine theatralische Laufbahn eröffnet; wir haben heute keinen Unterschied gefunden, weder im Spiel noch im Gesang einen Fortschritt gemerkt und doch wäre so Vieles noch zu bessern.

Ehe wir dieses Referat schließen, wollen wir uns aus Liebe zu unsern freundlichen Lesern und gewiß noch freundlicheren Leserinnen einer kleinen Indiskretion schuldig machen und Ihnen einige Geheimnisse aus dem Kabinet unserer Theater-Direktion erzählen. Wir bitten aber, ja nicht zu verrathen, daß wir es Ihnen mitgetheilt haben, denn sonst würde man uns nichts mehr vertrauen und wir könnten dann nichts ausplaudern.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 20 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 24. Januar 1847.

(Fortsetzung.)

Also, hören Sie! Die Schwester unserer so allgemein geschätzten Madame Küchenmeister, Fräulein Rudersdorf, eine junge Sängerin, über die wir viel Lobenswerthes in auswärtigen Blättern gelesen haben, wird während ihres hiesigen kurzen Aufenthalts dreimal auftreten, und zwar in solchen Opern, in welchen auch Madame Küchenmeister singt. — Jetzt kommt der Verrath! — Für nächsten Dienstag ist Norma angesetzt, Madame Küchenmeister: Norma, ihre Schwester: Adalgise. Gewiß eine anziehende Vorstellung! Hierauf sollen die Hugenotten folgen, Madame Küchenmeister: die Königin, Fräulein Garrigues: die Valentine und Fräulein Rudersdorf: den Pagen. Haben wir bei Norma nur anziehend gesagt, so müssen wir bei den Hugenotten sicherlich: anziehender und am anziehendsten sagen. Die dritte Darstellung wird der Don Juan sein, in welchem Fräulein Rudersdorf die Zerline singen wird.

Da unsere drei Fälle schon oben verwendet sind, so haben wir für den Don Juan keinen anderen Fall mehr, als den Beifall, den auch das Publikum, was wir hoffen und wünschen wollen, in reichem Maaße sämmtlichen Vorstellungen zutheilen möge. d.

Drittes Concert des academischen Musikvereins.

Ohne Herrn Hesse's gütige Mitwirkung würde es diesmal um unser Concert ziemlich mager bestellt gewesen sein; doch wollen wir nicht, was H. Hesse's Spiel oder Komposition betrifft, Allbekanntes wiederholen. Wir wunderten uns lange Zeit über die Präcision, mit welcher seine Overture (Nr. 5) aufgeführt wurde, hörten aber auf zu staunen, als wir sahen, daß der Komponist selbst dirigire. — Seit sehr langer Zeit brachte man uns wieder eine Violoncellopiece. Herr Hellmann (früher Schüler des evang. Seminars) trug dieselbe vor. Wir hätten gewünscht, daß er einzelne Stellen des Divertissements besser eingeübt. In den Gesangsstücken war der Vortrag in so weit gut, daß der Bogenstrich, fest und sicher, volle, breite Töne hervorlockte; doch sobald es Doppeltöne oder Läufer galt, hörte die Sicherheit des Striches und der feste Ansatz auf, und der Ton ward unrein; in den gezogenen Figuren verschwammen die Mitteltöne etwas sehr. Das Violoncello bietet freilich unter den Saiteninstrumenten gerade die meisten Schwierigkeiten dar; auch hoffen wir nicht, durch unsere Aufrichtigkeit H. Hellmann von fernerer freundlicher Mitwirkung an unsern Concerten abzuhalten. Beurtheilen wir seine Fortschritte seit dem Zeitraume von etwa 2 Jahren, vor welcher Zeit wir ihn in einem Privotconcerte hörten, so müssen wir dieselben als bedeutend anerkennen. — Herr Groß trug Kückens Tscherkessenlied prächtig vor. Dagegen verdient von den Quartetts nur Zöllners Marsch erwähnt zu werden. Wären nicht die Sänger Studenten, so glaubten wir, Sadebeck's Rheinweinlied sei bei einem Glase Wasser einstudirt worden. Der prächtige Gesangenchor aus Fidelio hätte einer tieferen Auffassung bedurft, um mehr zu wirken. Das immer etwas bangsam unterdrückte Aufjauchzen der Seele beim Genuß der frischen Luft und des Sonnenlichtes erfordert noch ganz andere Schattirungen des Gesanges, als unser Chor dieselben auftrug. Der letzte Chor (von Welfram) dagegen ist weit leichter zu fassen, weshalb er auch in der Aufführung besser gelang. e

Bitte!

Bei dem am Morgen des 21. Januar entstandenen Feuer wurden neben der rühmenswerthen und umsichtigen Thätigkeit Vieler doch auch wieder einige Mängel unserer Feuerlösch-Anstalten sichtbar, welche namentlich unter so mißlichen Umständen leicht die ohnehin große und nur durch Jener zweckmäßige Vorkehrungen unter Begünstigung der seltenen Windstille beseitigte Gefahr leicht vergrößern und für unberechenbar Viele verderblich machen konnten. Ich rechne dahin, daß z. B. auf der Neuengasse, von wo aus ein Theil der Löschenden recht zweckmäßig ihre Thätigkeit unternahm, eine Zeit lang es an einem sachverständigen anerkannten und erkennbaren Leiter fehlte, der die Kräfte der Einzelnen und ihren guten Willen zu gemeinsamem Handeln vereinigt hätte, weswegen sich viele wieder von dort zurückzogen, weil „hier nichts anzufangen wäre". Es fehlte namentlich auch an Eimern und bei der Unbekanntheit Vieler mit den in der Nähe etwa vorhandenen Pumpen mußten diese erst erfragt und aufgesucht werden, was eben so zur Zersplitterung der Zeit und Kräfte wesentlich beitrug. Darum dürfte es durchaus nöthig und Pflicht sein, alle in der Nähe befindlichen Pumpen durch aufgestellte Fackeln oder Laternen zu bezeichnen, was in dieser Gegend durchaus nicht der Fall war. Dem guten Willen der Hausbesitzer und Hausknechte dürfte hierin nicht zuviel vertraut werden, da nicht selten der Fall vorkommt, daß aus kleinlicher Selbstsucht solche Druckständer verleugnet werden.

Der Mangel an Beleuchtung der benachbarten Straßen ist aber auch noch in anderer Beziehung für Leben und Gesundheit der Menschheit äußerst gefahrbringend. So entging Referent selbst in der Enge der an der Wasserheilanstalt vorüberführenden, mit tiefem Schnee bedeckten und aller Beleuchtung entbehrenden Gasse, durch welche die Menschenmassen auf- und abwogten, nur durch Zufall und mit Noth der Gefahr gespießt zu werden. Feuerhaken wurden aus der Neustadt herbei gebracht und von den Eilenden auf den Schultern getragen. Die blendenden Straßenlaternen reichen bekanntlich hier nicht aus, um die nächsten Gegenstände nothdürftig zu erleuchten und die Träger der Wasserbüten und Löschgeräthe wenden nicht immer die mögliche Vorsicht an und sind dazu oft beim besten Willen nicht im Stande. Daher wäre wohl Einschärfung dieser von den Gesetzen nicht minder als von der eigenen Einsicht gebotenen Erleuchtung aller zunächst liegenden und zur Feuerstelle führenden Gassen dringend wünschenswerth; denn Gesundheit und Leben wird durch solche Sorglosigkeit vielfach aufs Spiel gesetzt. 7.

*** Görlitz, 21. Jan.** Die Einstellung der Fahrten auf der Kohlfurt-Görlitzer Bahn hat eine allgemeine Mißstimmung gegen die Direktion hervorgerufen, deren Handlungsweise hierbei Allen ganz ungerechtfertigt und übereilt erscheint. Man fragt wohl nicht ohne Grund, wie sich die Direktion das Recht vindiciren kann, auf bloße Eventualitäten hin die Zinsen von Millionen zu verscherzen? Denn vorläufig war die Einstellung der Bahnzüge durch die Nothwendigkeit keineswegs geboten, sondern die Beschlußnahme soll hauptsächlich nur auf den Fall, daß das eintretende Thauwetter nachtheilige Folgen auf den Bahnkörper äußern könnte, gerichtet sein. Ob nun dieser Fall überhaupt eintreten wird, bleibt mindestens sehr zweifelhaft. Die Dämme stehen jetzt bereits 2 Jahr, haben sich trotz der verschiedenen Witterungs-Einflüsse gut erhalten, wonach wohl die Prämisse zu ziehen, daß sie auch dem Thauwetter des künftigen Frühjahrs trotzen werden.*) Sollte aber alsdann wirklich eine Unterbrechung der Bahnzüge durch die Umstände auf einige Zeit geboten werden, so wird das Publikum sich dies ohne Widerstreben gefallen lassen, unter jetzigen Verhältnissen aber wo die Bahn seit Monaten bereits eröffnet und das Betriebsmaterial vorhanden war, die nöthigen Beamten angestellt sind und unterhalten werden müssen, in einer Zeit, wo die Frequenz der Bahn bereits eine Höhe erreicht hat, die einen Ueberschuß in der Einnahme erzeugte, — ist das Verfahren der Direktion ein um so schwerer zu lösendes Problem, da alle Gutachten von Sachverständigen die Bahn als brauchbar darstellen und keine besondere Kommission von Seiten der Direktion sich durch Autopsie vom Gegentheile überzeugt hat. Sonach ist der Grund, wie es allgemein heißt, wohl nur allein in dem Mangel an Betriebsmitteln zu suchen. Wenn aber durch den starken Schneefall mehrere Lokomotiven gelitten haben und außer Gebrauch gesetzt werden mußten, so gehört unseres Erachtens zur Instandsetzung einiger derselben wohl nicht die Zeit von drei Monaten — in wenigen Wochen ließe sich auch schon Vieles herstellen. — Möge daher die Direktion die Wünsche von Tausenden berücksichtigen und die Bahn sobald als möglich wieder dem Verkehr übergeben. Ein Aktionär.

† Görlitz, 22. Jan. Wie schmerzlich die Anordnung der Direktion, rücksichtlich der Einstellung der Fahrten auf der Görlitz-Kohlfurter Bahnstrecke, das Publikum berührt, ist allgemein bekannt. — Der Langenauer Damm ist jetzt der Sündenbock, der für alle Risse stehen muß, obgleich er keinen einzigen erhalten. Derselbe hat die festesten Grundsätze, denn er besteht in seiner Tiefe wirklich aus festem Thone, der dem Rothenburger nichts nachgiebt; — daß sein ganzes Wesen durchgängig keinen guten Ton verräth, da er sich in seinen oberen Schichten zum Abfalle verleiten ließ, ist wirklich ein Unglück fürs Publikum, denn wäre dieser kleine Abfall nicht erfolgt, so hätte es der Direktion an einem Grunde zum Einstellen der Fahrten gefehlt; sich selbst anklagen und eingestehen, daß sie für das erforderliche Betriebsmaterial nicht gesorgt habe — wie dies allgemein heißt — konnte die Direktion füglich doch nicht.

Landsberg, 12. Januar. Ein großes und nennenswerthes Verdienst um den hiesigen Ort und die Umgegend erwarb sich der Rittergutsbesitzer Freund auf Paulsdorf. Derselbe beschenkte zum Vorabend des heiligen Christtages 30 Arme des ihm gehörigen, vor Kurzem erkauften Guts Ober-Paulsdorf jeden mit 6 Vierteln Kartoffeln und 6 Pfund Salz. Die Armen der Stadt Landsberg und der Umgegend fanden in seinem Hause stets die freundlichste Aufnahme und Unterstützung. Zum Neujahr 1847 beschenkte derselbe 70 verarmte Familien des hiesigen Orts mit 70 Fuhren oder 70,000 Stück Torf, welche er denselben auf eigene Kosten auffahren ließ. Der Rittergutsbesitzer Freund ist jüdischen Glaubens, hat bei dieser Beschenkung nicht den geringsten Unterschied der Konfession gemacht, aber mehr gethan als Viele, welchen Geringes in große Rechnung gestellt wurde. Für unsere Armen ist sein Haus eine Freistätte, wo sie Bekleidung und Unterstützung finden. Sein Neujahrsgeschenk an unsere Armen sei uns der Gruß einer besseren Zeit. Außerdem hat der gedachte Geschenkgeber, ohne Aussicht auf Gewinn, mehrere Erzgruben eröffnen lassen und beschäftigt täglich über hundert Erzarbeiter, jedoch täglich mit 8 bis 15 Sgr. Verdienst, lediglich in der Absicht, seinen Beitrag zur Abwehrung des großen Nothstandes zu leisten. (Telegr.)

*) Die geringe Beschädigung des Langenauer Dammes kann gar nicht in Betracht kommen, da zur Reparatur derselben wenige Tage gehören.

Mannigfaltiges.

— *** (Breslau.)** Von Bauerkellers vortrefflichem Handatlas ist nun auch die 4., 5., 6. u. 7. Lieferung erschienen, enthaltend: 1) Europa, Uebersicht der Meer- und Stromgebiete; 2) Schwedens und Norwegens südliche Häfte, Dänemark, Norddeutschland und russ. Ostserländer; 3) Spanien und Portugal; 4) Zwei Pläne der Städte London und Paris; 5) Die Fixsterne 1. bis 5ter Größe und die Bahnen der Kometen von Biela, Enke, Halley, Olbers und des Kometen von 1680; 6) Deutschland, Uebersicht der Gebirgs- und Tiefländer; 7) Europa, Uebersicht der europäischen Staaten; 8) Oesterreich; und endlich 3 Bogen Text, enthaltend: statistische Uebersicht und topographisches Register über Spanien und Portugal, und die „Weltkörper." — Haben die 3 ersten Lieferungen eine sehr günstige Aufnahme gefunden, so werden die gegenwärtigen sich gewiß eines gesteigerten Beifalls erfreuen, denn sie stellen es unzweifelhaft heraus, daß der Bauerkellersche Atlas sich vor allem, was der Art bis jetzt erschienen ist, sowohl in wissenschaftlicher Hinsicht durch Gründlichkeit der Bearbeitung, als in technischer Beziehung durch größere Anschaulichkeit der Darstellung, und durch die bei verhältnißmäßig geringem Preise (pro Lieferung 12½ Sgr.) wahrhaft glänzende Ausstattung rühmlichst auszeichnet.

— (Berlin.) Das Weihgeschenk, welches Seine Majestät der König dem Prinzen von Wales, seinem Pathkinde, bestimmt hat, ist in dem Atelier des Hofgoldschmieds Hoßauer jetzt vollendet. Ein kunstvoll erhaben gearbeiteter Schild, nach Cornelius Zeichnung, modellirt von Fischer (dem bekanntlich von Sr. Maj. dem König der ehrenvolle Auftrag geworden ist, die Marmor-Gruppen zum Erinnerungs-Denkmal an die Schlacht von Waterloo, zur Aufstellung auf dem Belle-Alliance-Platz, zu arbeiten), in Silber gegossen von Wolf und Lamko, ciselirt von Mertens, giebt in einer Reihe von Bildern religiöse Beziehung zur heil. Taufhandlung. Den Anfang des äußern Frieses bildet Christi Einzug in Jerusalem, darauf der Verrath durch Judas und dessen Folgen: Tod, Grablegung und Auferstehung des Heilandes, dann Ausgeßung des heiligen Geistes, Petri Predigt vor allerlei Volk, die Taufe und Hinüberführung auf die neueste Zeit durch das Wasser aus dem Jordan, welches durch Priester der englischen Kirche zur Taufe des Prinzen von Wales gebracht wird, die Königin Victoria auf dem Ruhebett, den Prinzen von Wales im Arm haltend, ein eilender Bote meldet den durchlauchtigsten Pathen, den König von Preußen, der auf dem Dampfboot in Begleitung Alex. v. Humboldt, des Generals v. Natzmer und des Grafen v. Stolberg, durch die Nymphe der Themse und durch St. Georg gastlich eingeführt wird, während der Prinz Albert nebst dem Herzog von Wellington, die Schale der Gastfreundschaft darreichend, für die glückliche Fahrt opfert. Den Mittelpunkt bildet ein Christuskopf in Gold, um welchen sich ein Kreuz mit der allegorischen Darstellung von Glaube, Liebe, Hoffnung und Gerechtigkeit (in Gold) gruppirt. Die Zwischenbilder füllen Darstellungen aus dem alten und neuen Testament. Kameen in Onyx, die zwölf Apostel, ebenfalls nach Modellen von Fischer, von Calandrelli geschnitten, erheben sich auf Emaillebildern, nach Stüler's Zeichnung. Ränder von Emaille und Niello, durch edle Steine und Rosetten aus Mille Fiori gehoben, umgeben in Kreisen die einzelnen bildlichen Darstellungen. Am Fuße des prachtvollen Schildes ist in Niello die Inschrift: **Fridericus Guilelmus, Rex Borussorum, Alberto Eduardo Principi Walliae in memoriam Diei Bapt. XXV. M. Ian. A. MDCCCXLII.** (Spen. Z.)

— (Köln.) Bei dem am 17. Januar Mittags von Aachen abgefahrenen gemischten Güter- und Personenzuge ereignete sich auf der Rheinischen Bahn, unfern der Station Buir, der Unfall, daß der Kessel der Kessel der Lokomotive sprang, während der Zug noch im Gange war, wodurch die Maschine augenblicklich zur Seite der Bahn geworfen, der Tender, der noch weiter lief, ebenfalls umfiel und die beiden vorderen, mit Gütern beladenen, Wagen auf den Tender liefen und hierdurch aus dem Geleise kamen und beschädigt wurden. — Nur der Lokomotivführer, welcher mit der verunglückten Maschine umfiel, hat Brandwunden und eine jedoch nicht gefährliche Verletzung am Kopfe davon getragen; in den hinter den Güterwagen angehängten Personenwagen ist Niemand beschädigt worden; die Explosion wurde darin kaum bemerkt. (Rh. Beob.)

— (Köln.) Am 17. Januar, Abends, kam es in unserem Theater zu lebhaften Erörterungen zwischen dem Publikum und dem Theater-Direktor Beurer. Schon einige Tage vorher hatte sich Unzufriedenheit mit der Darstellung einer Oper gezeigt und war von dem Publikum der Direktor gerufen, der jedoch während der Vorstellung das Haus verlassen hatte. Am 17ten wiederholten sich diese Scenen und der Direktor erschien auf der Bühne. Ein im Parterre anwesender Kaufmann übernahm nun, alle Mängel unseres jetzigen Theaters aufzudecken, jedoch mit einer so schonungslosen Kritik der Direktion und fast aller Darsteller, daß er dadurch einen Theil des Publikums gegen sich hatte und durch Pfeifen mehrmals unterbrochen wurde. Der Direktor rechtfertigte so gut er konnte sich und das gesammte Personal, allein man ließ ihn nicht aussprechen und das Resultat der lebhaften Debatten war, — daß unser Theater bleibt, wie es ist. Die Armen- und sonstigen Abgaben sind zu bedeutend, als daß ein Theater auf der Stufe bestehen kann, wie es der größte Theil des Publikums verlangt, obgleich es nichts für das Theater thut, denn nur Sonntags ist das Haus einigermaßen besetzt. (Magdeb. Z.)

— Das Gymnase-Theater hat zu Paris am 16. Januar ein neues zweiactiges Lustspiel: Maitre Jean ou la comédie à la cour gegeben, das Scribe zum Verfasser hat, am Hofe von Weimar spielt und in dem „Göthe und sein Gretchen" (!!!) die Hauptrollen spielen.

— Im Sitzungssaale des Ständehauses in Breslau (so erzählt der Görl. Anz.), sind die Wappen der Fürstenthümer Schlesiens und das der Oberlausitz angebracht; letzteres aber merkwürdig falsch; nämlich im Schilde ein schwarzes Feld anstatt des himmelblauen; auf dem Helme abermals ein schwarzer Flügel und darin ein goldener Löwe anstatt der goldenen Zinnenmauer. Das so verunstaltete Wappen nimmt sich gar traurig aus.

Handelsbericht.

Breslau, 23. Januar. Im Laufe dieser Woche bewirkte die zunehmende Frage für sämmtliche Getreidesorten eine kleine Preiserhöhung und zwar besonders für Weizen, von welchem schöne Waare zur Versendung genommen wurde. Wir erwähnten bereits im letzten Bericht, daß die auswärtigen Märkte sich mit den Getreidepreisen so weit gebessert, daß unsere Notirungen gegen diese nicht mehr außer Verhältniß hoch zu nennen wären, daher denn auch die in Stettin und Hamburg den englischen Berichten vorgreifende Steigerung, einen Ankauf in Weizen auf unserem Markte zur Versendung mit einem kleinen Vortheil möglich machte. Die letzten englischen Berichte waren indessen nicht so animirend als man erwartet hatte, mithin fernere Ankäufe zu erwähntem Zweck nicht in der Wahrscheinlichkeit liegen.

Weißen Weizen in tadelfreier Beschaffenheit bezahlte man mit 94—98 Sgr., gelben mit 90—95 Sgr., geringe Qualität war bis 15 Sgr. unter Notirung käuflich.

Roggen fand in bester Waare à 84—86 Sgr. für den Consum Nehmer, leichtere bedingt 80—83 Sgr.

Gerste erlangt nach Qnalität 55—62 Sgr.

Hafer ist à 35—38 Sgr. in kleinen Partien käuflich.

Die letzten Notirungen von rother Kleesaat können wir als unverändert annehmen, doch waren die Umsätze in den letzten Tagen schwächer geworden.

Für weiße sprachen die letzten Hamburger Berichte günstiger, demnach feine Waare sich circa $\frac{1}{2}$ Thlr. pro Ctr. höher stellte, so daß dergleichen heut nicht unter 10—11 Thlr. zu erlangen war.

In russischer Säeleinsaat ist noch wenig gehandelt und sind die Offerten ab Stettin sehr sparsam; gute Marken von Pernauer würden $9\frac{1}{3}$, Rigaer 9 Thlr. schwimmend bedingen.

Rapssaat ist in der Meinung etwas gefallen; wenn gleich Anerbietungen immer noch selten, so dürften Partien kaum à 84 Sgr. anzubringen sein.

Das Geschäft in rohem Rüböl blieb ohne besondere Anregung; Kleinigkeiten wurden loco à $10\frac{1}{12}$ — $\frac{1}{6}$ begeben, indessen sind die Forderungen allgemein höher. Für Lieferung pro Februar bis Mai muß man $9\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ Thlr. anlegen.

Südseethran $9\frac{3}{4}$ Thlr. verlangt.

Gallip. Baumöl hat sich hier bis auf $15\frac{2}{3}$ Thlr. gehoben, die Forderungen sind höher. Malaga würde 15 Thlr. bedingen.

Spiritus flau, $13\frac{5}{6}$ Thlr. loco.

Das Colonialwaaren-Geschäft bewegt sich in trägem Gange und ist es für unseren Markt in der That als ein Glück zu betrachten, daß die Herbstzufuhren meist eingewintert sind, denn nur deshalb ist es den Comittenten möglich geworden, mit kleinem Nutzen zu realisiren.

Von Zucker sind nur außerordentlich kleine Bestände und dennoch bringen die bedungenen Preise wenig Vortheil. Transito-Zucker findet jetzt nur spärlichen Abzug.

In Kaffee ist unser Markt schlecht sortirt, auch ist nur wenig nach hier auf dem Wege; wir werden demnach in nächster Zeit von dem Gange der holländischen Märkte und des Hamburger abhängen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Bohne eine Werthverbesserung zum Frühjahre bevorsteht und dürfte diese wohl eine dauernde sein, wenn sich dann abermals eine Verminderung der Zufuhren auf den Hauptmärkten herausstellt.

Die Notirungen geben wir hier transito: Cuba fast ganz geräumt, $5\frac{1}{2}$—$6\frac{3}{4}$ Sgr. Portorico knapp 5—$5\frac{3}{4}$ Sgr. g. o. Domingo ist noch hin und wieder unter Preis erlassen, à $3\frac{3}{8}$ — $\frac{5}{8}$ Sgr. kaum herzulegen, von Rio fehlt reel ord. à $3\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$ Sgr., farbige à $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{8}$ Sgr.

Pfeffer findet à 11 bis $11\frac{1}{2}$ Thlr. trans. pro Ctr. in kleinen Posten Nehmer.

Piment ist selten und noch steigend, man fordert bereits 18 Thlr. trans. pro Centner.

Nelken $8\frac{1}{2}$—9 Sgr. Cassia lignea 7—$7\frac{3}{4}$ Sgr. trans.

Reis ist noch höher gehend.

P. S. Nach den bekannt gemachten Bestimmungen in Betreff der am 28. Januar in Krakau eintretenden Zollerhebung, ist für die nächste Zeit der Transito-Handel als unterbrochen anzusehen.

Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) * Dresden, 21. Jan.; 2) §§ Schweidnitz, 20. Jan.; 3) Krakau, 21. Jan. (Ihr Schreiben kam leider erst am 23sten früh in unsere Hände.) 4) Breslau, 23. Jan., einges. v. Sch. 5) Ein Aufsatz von Br....... in K.

COURS-BERICHT.

Breslau, den 23. Januar.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. u. Kaiserl. vollw. Ducaten 96 Br. 95 Gld.
Friedrichsd'or Preuss. $113\frac{1}{3}$ Gld.
Louisd'or vollw. $111\frac{1}{2}$ Gld.
Poln. Papiergeld u. Courant $96\frac{11}{12}$ u. 97 bez. u. Br.
Wiener Banknoten $102\frac{2}{3}$ u. $\frac{3}{4}$ bez.
Staats-Schuld-Scheine $3\frac{1}{2}$ % p. C. 95 Br.
Seehdl.-Präm.-Scheine à 50 Thlr. p. C. 93 Gld.
Bresl.-Stadt-Obligat. $3\frac{1}{2}$ % —
dito Gerechtigkeits-Obligat. $4\frac{1}{2}$ % $94\frac{3}{4}$ Gld.
Posener Pfandbriefe 4 % $101\frac{3}{4}$ Gld.
dito dito $3\frac{1}{2}$ % $91\frac{3}{4}$ bez. u. Br.
Schles. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % $97\frac{5}{12}$ Br.
dito dito Litt. B. 4 % $101\frac{3}{4}$ Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ % $95\frac{1}{3}$ Br.

Polnische Pfandbriefe, alte, 4 % $93\frac{5}{12}$ Gld.
dito dito neue, 4 % $93\frac{3}{8}$ Gld.
dito Partial-Loose à 300 Fl. 99 Gld.
dito dito à 500 Fl. 80 Br.
dito Bank-Certificate à 200 Fl. 17 Gld.

Eisenbahn-Actien.

Oberschl. Litt. A. 4 % p. C. $104\frac{1}{2}$ Gld.
dito Litt. B. 4 % p. C. $97\frac{1}{4}$ Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. 98 Br.
dito dito dito Priorit. 4 % 95 Gld.
Niederschl.-Märk. p. C. $91\frac{1}{4}$ Br.
dito dito Priorit. 5 % $100\frac{1}{4}$ Br.
Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) p. C. $81\frac{1}{2}$ Br.
Ost-Rhein. (Köln-Mindn.) Zus.-Sch. p. C. $94\frac{1}{6}$ Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 103 Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. $63\frac{1}{2}$ bez.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. $77\frac{1}{2}$ bez. u. Br.
Friedr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. p. C. $75\frac{7}{12}$ u. $\frac{1}{2}$ bez. u. Gld.

Wechsel-Course.

Amsterdam in Courant, 2 Mth., $140\frac{1}{2}$ Br.
Hamburg in Banco, a vista, $151\frac{7}{12}$ Br.
dito dito 2 Mth., $150\frac{7}{12}$ Br.
London per 1 Pfd. Sterl., 3 Mth., 6. $20\frac{5}{6}$ Br.
Wien, 2 Mth., $101\frac{1}{12}$ Gld.
Berlin, a vista, $100\frac{1}{6}$ Br.
dito 2 Mth., $99\frac{3}{8}$ Br.

Berlin, 21. Januar. Mehrere Eisenbahn-Aktien wurden etwas, einige aber merklich billiger verkauft als gestern.

Düsseld.-Elberf. $105\frac{1}{2}$ Klgkt. bez. Düsseld.-Elberfeld. Priorit. 91 bez. Niederschl. 4 % $91\frac{1}{2}$ Br. $\frac{1}{4}$ Geld. Niederschl. Priorit. 4 % 94 Br. Niederschl. Prior. 5 % 100 bez. Oberschl. Lit. A. 105 Gld. Oberschl. Lit. B. 97 Br. Wilh.Bahn $82\frac{1}{2}$ Br. Kassel-Lippst. 88 Br. Köln-Mind. 94 bez. Fried.-Wilh.-Nordb. $75\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{5}{8}$ bez. Posen-Stargard $87\frac{3}{4}$ Br. Rhein. Pr.-Stm. $90\frac{1}{4}$ Br. Ungarische Central $100\frac{1}{2}$ bez. Sächs.-Schles. $102\frac{1}{2}$ Gld.

Breslauer Getreidepreise vom 23. Januar.

	beste Sorte.		mittle Sorte.		geringe Sorte.	
Weißer Weizen .	98	Sgr.	89	Sgr.	76	Sgr.
Gelber Weizen . .	96	„	91	„	74	„
Roggen	86	„	83	„	80	„
Gerste	64	„	59	„	55	„
Hafer	39	„	37	„	35	„

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Bekanntmachung.

Es wird dem löschpflichtigen Publikum hiermit bekannt gemacht: daß das heute in dem Hause Nr. 50 Ohlauer-Straße, entstandene Feuer das zweite in diesem Halbjahre ist, und daß hiernach bei dem etwaigen nächsten, bis zum 1. Juli dieses Jahres im Bereiche der hiesigen Stadt-Feuer-Societät ausgebrochenen Feuer diejenigen Bürger Löschhülfe zu leisten haben, deren Feuerzettel auf das 1., 3. und 5. Feuer ausgestellt sind.

Breslau, den 21. Januar 1847.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Theater-Repertoire.
Sonntag, zum 6ten Male: „**Uriel Acosta.**" Trauerspiel in 5 Aufzügen von Dr. Karl Gutzkow.

Montag den 25. Januar:
Maskirter und unmaskirter Ball.

Zugleich mit dem Eintritts-Billet wird ein Loos ausgegeben zu der während des Balles stattfindenden Vertheilung von **100 Geschenken.** — Billets in den Saal à 1 Rtlr. 10 Sgr., mit denen das Recht des Zutritts zu allen Logenräumen des ersten und zweiten Ranges verbunden ist, sind im Theater-Bureau und am Abende des Balles an der Kasse zu haben. — Billets à 15 Sgr. für Zuschauer zur Gallerie werden nur an der Abendkasse verkauft.

Verzeichniß der Geschenke.

1. Ein blauseidener Muff.
2. Ein seidener Regenschirm.
3. Eine große Reisetasche.
4. Ein wollenes großes Umschlagetuch.
5. Ein Ballkleid.
6. Ein Toilettenspiegel.
7. Ein englisches Reisebesteck.
8. Eine Sammt-Negligé-Mütze.
9. Ein Kleid von Mousseline de Laine.
10. Ein seidener Herren-Shawl.
11. Eine große Tasse, blau und gold.
12. Eine chinesische Maroquin-Brieftasche.
13. Ein großes englisches Theeservice mit Tablet für 12 Personen. (Erster Hauptgewinn.)
14. Eine Tischuhr.
15. Eine blaue Tabaksdose.
16. Eine Crystallflasche mit Sturzglas.
17. Eine große broncene Nachtlampe.
18. Eine große Tischdecke.
19. Eine französische Patent-Tischglocke.
20. Ein großes wollenes Umschlagetuch.
21. Ein ostindisches Taschentuch.
22. Ein großer rother Fußteppich.
23. Ein Damen-Etuis.
24. Ein Ballkleid.
25. Eine große broncene Tischlampe.
26. Ein englisches Dejeuner.
27. Ein Carton mit Parfümerie.
28. Ein seidenes Fichü.
29. Ein seidener Herren-Shawl.
30. Ein großer rosa Pokal.
31. Ein Odeurkästchen mit 2 Flacons.
32. Ein Paar Pelzpantoffeln.
33. Ein großes wollenes Umschlagetuch.
34. Eine Maroquin-Reisemappe.
35. Ein Paar große emaillirte Leuchter.
36. Eine plattirte Theemaschine.
37. Eine Crystall-Butterdose.
38. Ein Armband von rothen Steinen.
39. Ein echtes großes Umschlagetuch. (Zweiter Hauptgewinn.)
40. Eine Cigarrentasche.
41. Ein rothsammtene Fußbank mit Wärmflasche.
42. Ein weißes Damenkästchen.
43. Ein Kleid von Mousselin de Laine.
44. Ein englischer Patent-Pfropfenzieher.
45. Ein ostindisches Taschentuch.
46. Einen chines. porzellan. Bouillon-Napf.
47. Ein Karlsbader Kästchen.
48. Ein Schreibzeug von Platina.
49. Ein Fußteppich von gelber und weißer Wolle.
50. Eine Reise-Geldtasche.
51. Ein Körbchen mit 4 Flaschen Parfums.
52. Eine Broche von gemaltem Porzelan.
53. Ein Kleid von Mousselin de Laine.
54. Ein plattirter Leuchter.
55. Eine blaue Bierkuffe mit Deckel.
56. Ein Reise-Regenschirm.
57. Eine Blumen-Etagère mit Spiegel.
58. Ein Paar silberne Salat-Löffel und Gabel.
59. Eine Geldbörse.
60. Ein Ballkleid.
61. Eine große broncene Tischlampe.
62. Ein seidenes Fichü.
63. Ein hlaues Damenkästchen.
64. Ein großer plattirter Toilettenspiegel. (Dritter Hauptgewinn.)
65. Ein Collier von rothen Steinen.
66. Ein seidener Herren-Shawl.
67. Eine große Reisetasche.
68. Ein Damen-Arbeitskörbchen.
69. Ein bunter Fußteppich.
70. Eine Broche von gemaltem Porzelan.
71. Ein Kleid von Mousselin de Laine.
72. Ein ostindisches Taschentuch.
73. Ein Körbchen mit Parfümerie.
74. Ein Alabaster-Briefbeschwerer mit einem Pfau.
75. Ein Polixander-Briefkasten.
76. Eine Schnupftabaksdose von Elfenbein und Schildkröte.
77. Ein Duzend Messer und Gabeln.
78. Ein Rubin-Tempel mit 2 Flacons.
79. Ein Federstauber von Pfauenfedern.
80. Ein Paar Porzellan-Figuren
81. Ein Kleid von Mousselin de Laine.
82. Ein broncener Leuchter mit Feuerzeug.
83. Eine Plattmenage mit grünen Crystall-Gläsern.
84. Ein emaillirtes Trinkglas.
85. Ein seidener Herren-Shawl.
86. Ein Blumenhalter.
87. Eine plattirte Wachsstockscheere.
88. Eine Fruchtschale von Mannheimer Gold.
89. Ein Crystall-Rosoli-Auffatz.
90. Ein großes lackirtes Tablett.
91. Eine Papeterie.
92. Ein Kleid von Mousselin de Laine.
93. Eine Broche.
94. Ein Schildkröt-Kästchen mit silberner Einrichtung.
95. Eine blaue Crystall-Zuckerschale emaillirt.
96. Eine Tisch-Uhr.
97. Ein messiner Porzellan-Flacon in Muschelform.
98. Eine rothe Bierkuffe mit Deckel.
99. Ein seidenes Fichü.
100. Eine Flasche Mixed Pickles.

Dinstag: „**Norma.**" Große lyrische Oper in 2 Akten, Musik von Bellini. Norma, Mad. Küchenmeister. Adalgisa, Dlle. Rudersdorff, als Gast.

F. z. ☉. Z. 26. I. 6. R. u. T. □. I.

Als Verlobte empfehlen sich:
Flora Alexander.
Bernhard Schiff.
Neustadt a/W. und Wollstein, im Januar 1847.

Als Verlobte empfehlen sich:
Alwyne Köppen.
Franz Warmbrunn.
Neumarkt u. Lüben, 20. Jan. 1847.

Todes-Anzeige.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heut Morgen um 11 Uhr zu einem bessern Leben unsere theure, innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Mühlenwaagemeister Barbara Horn, in dem ehrenvollen Alter von 80 Jahren 3 Monaten.
Breslau, den 23. Januar 1847.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 15ten d. M. entschlief nach langen Brustleiden, im 75sten Jahre seines Alters, unser theurer Gatte und Vater, der Regimentsarzt a. D. Dr. Weber, zu einem höheren Leben. Tiefgebeugt erfülle ich die traurige Pflicht, in meinem und meiner 5 Söhne und einzigen Tochter Namen allen unseren geehrten Gönnern, Verwandten und Freunden diesen schmerzlichen Verlust, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Glogau, den 20. Januar 1847.
Wilhelmine Weber, geb. Neumann.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag halb 3 Uhr verschied unerwartet und sanft der königl. Sanitäts-Rath und Kreis-Physikus Dr. Klose im 76. Jahre seines Lebens.

Dies zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung, tief betrübt ergebenst an:
Die hinterbliebene Wittwe, Kinder und einzige hinterlassene Schwester.
Strehlen, den 22. Januar 1847.

Naturwissenschaftliche Versammlung.
Mittwoch den 27. Januar Abends 6 Uhr. Hr. Dr. med. Levy über die Erkennung geistiger Anlagen aus der Beschaffenheit der Hand.

Technische Section.
Montag den 25. Januar Abends 6 Uhr. Hr. Stadtrath C. Selbstherr: Ueber die Gewinnung des Weines in der Hegyallya oder der Tokaier Gegend.

Breslauer Gewerbe-Verein.
Montag den 25. d. M. des Abends 7 Uhr, soll eine außerordentliche allgemeine Versammlung stattfinden.
Der Vorstand des Breslauer Gewerbe-Vereins.

Concert-Anzeige.

Den mehrfachen Aufforderungen zu genügen, findet heute Sonntag den 24. Januar Nachmittag von 2 bis 4 Uhr eine Musikalische Production im Saale des Café restaurant Carlsstrasse Nr. 37 statt.
Entrée für Herren 5 Sgr. für Damen 2½ Sgr.
Frd. Müssig u. Sohn, Akustiker.

Dinstag den 26. Januar 1847 findet der 3te Börsen-Ball statt.
Die Direction der kaufmännischen Ressourcen-Gesellschaft.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich Herrn **Louis Sommerbrodt** in **Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königl. Bank, in Schweidnitz, Ring Nr. 326, die Agentur meiner **Metallbuchstaben** für diesen Platz übertragen und denselben ermächtigt habe, Aufträge zu meinen hiesigen Fabrikpreisen anzunehmen.
Berlin, den 20. Januar 1847.
P. J. Thouret.

Ein kleines Haus in der Stadt, worin sich eine Feuerwerkstelle befindet, ist mit einer Anzahlung von 3—400 Rtl. zu verkaufen.
Näheres bei J. Jestel, Gr.-Groschengasse 6.

Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.

Von Th. Thomas in Leipzig wurde so eben an alle Buchhandlungen versendet der IV. Band des wichtigen Sammelwerkes „Das Kloster", enthaltend:

Der Theuerdank

getreu nach der Ausgabe von 1519.
Mit sämmtlichen 118 Holzschnitten des Hans Scheuflein
ausgeführt in der Anstalt von Braun und Schneider in München.

Thomas Murner's Schriften und Leben,

nebst dessen

Narrenbeschwörung

und der Spottschrift:

Ob der König von England ein Lügner sei oder der Luther.

☞ Mit 96 höchst originellen Abbildungen. ☜
Von J. Scheible.
982 Seiten stark, gebunden, Preis 3½ Rthl.

Auf diesen äußerst interessanten und reichhaltigen Band machen wir ganz besonders aufmerksam. Der „Theuerdank" verherrlicht bekanntlich die Fahrten und Thaten des großen Kaisers Maximilian I.

Vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock.

Bei J. G. Engelhardt in Freiberg erscheint und ist durch alle Buchhandlungen und Postämter, in **Breslau** namentlich durch **Ferdinand Hirt,** Max und Comp., Aug. Schultz und Comp., Gosohorsky ꝛc., in **Ratibor** durch die **Hirt**'sche Buchhandlung, in Krotoschin durch Stock, in Kreuzburg und Gleiwitz durch Landsberger, in Oppeln durch Graß, Barth und Comp. und durch Weilshäuser, in Sorau durch Julien, in Schweidnitz durch Heege und alle Buchhandlungen Schlesiens zu beziehen:

Berg- und hüttenmännische Zeitung,

mit besonderer Berücksichtigung der **Mineralogie** und **Geologie.**
(Red. Dr. C. Hartmann.)
Neue Folge. Erster Jahrg. 1847. Nr. 1 und 2
(als Probenummern gratis zu erhalten).
Abonnementspreis jährlich 52 Nummern mit Kupfern und Beilagen 5 Thlr.

Die Redaction ist fortwährend bemüht, alles Neue und Interessante in der Bergbau- und Hüttenkunde möglichst vollständig mitzutheilen; sie widmet besonders dem in neuerer Zeit sich außerordentlich emporschwingenden Eisenhüttenwesen ungetheilte Aufmerksamkeit, und es bringt kein anderes Organ alles dahin Einschlagende so rasch und vollständig zur Kenntniß des betreffenden Publikums. Größere Zweckmäßigkeit in der Anordnung und Ausstattung, größere Genauigkeit der Zeichnungen ꝛc., welche die Verlagshandlung, ohne den Preis zu erhöhen, mit dem Beginn dieser Neuen Folge hat eintreten lassen, werden dem Blatte neue Freunde erwerben und den älteren willkommen sein.

Die bei uns erschienene Sammlung

Populärphilosophischer Schriften

von Johann Gottlieb Fichte.
Drei Bände. 6 Rthlr.

greift in die politische und sociale Bewegung der Gegenwart so unmittelbar ein, daß kein denkender Beobachter der Zeit sie ungelesen lassen darf. Außer den berühmten Schriften, die dem Verfasser unter den begeisterten Volksrednern aller Völker und Zeiten, so wie unter den Meistern der deutschen Sprache eine der ersten Stellen anweisen, wird auch viel bisher Ungedrucktes mitgetheilt. — Die drei Bände enthalten: Zurückforderung der Denkfreiheit von den Fürsten Europens, die sie bisher unterdrückten. — Beiträge zur Berichtigung der Urtheile des Publikums über die französische Revolution. — Einige Vorlesungen über die Bestimmung des Gelehrten. — Ueber das Wesen des Gelehrten, und seine Erscheinungen im Gebiete der Freiheit. — Ueber die einzig mögliche Störung der akademischen Freiheit. — Die Grundzüge des gegenwärtigen Zeitalters. — Reden an die deutsche Nation. — Anhang zu den Reden an die deutsche Nation, geschrieben im Jahre 1806 (ungedruckt). — Politische Fragmente aus den Jahren 1807 und 1813 (ungedruckt). — Vermischte Aufsätze, Recensionen, Poesien und metrische Uebersetzungen (meist ungedruckt).
Berlin. **Veit und Comp.**

Vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschi bei Stock.

Vollständig sind jetzt erschienen und in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock stets vorräthig zu finden:

Eylerts
Charakterzüge Friedrich Wilhelm III.,
Königs von Preußen.
3 Bde. Preis 7½ Rthl.
Magdeburg. Verlagshandlung von **Heinrichshofen.**

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock, — Liegnitz bei Kuhlmey, — Schweidnitz bei Heege, — Glogau bei Flemming, — Sorau bei Julien, Neisse und Frankenstein bei Hennings und in allen Buchhandlungen:

☞ Dr. **Albrecht** (Arzt in Hamburg)

Die Kopfschmerzen,

ihre schnelle Linderung und gänzliche Heilung.

Als: 1) über Kopfschmerz im Allgemeinen, 2) über den Andrang des Bluts nach dem Kopfe, 3) über Gefühl, Sitz und die Ursachen, 4) von dem fixirten Kopfschmerz, 5) von dem krampfigen Kopfschmerz, 6) von dem betäubenden Kopfschmerz, 7) von der Kopfgicht, 8) sichere Heilung der verschiedenen Gattungen, wie auch des Gesichtsschmerzes. Vierte verb. Auflage. Preis 10 Sgr.

Es ist dies ein sehr gutes Hilfsbuch für alle, die den Anfällen von Kopfweh unterworfen sind.

Bade-Anzeige.

Einem sehr geehrten Publikum zeigen wir hiermit ergebenst an, daß die **russischen Dampfbäder** vom 1. Februar d. J. ab, das Einzelbad nur für **15 Sgr.,** im Abonnement nur für **12½ Sgr.** verabreicht werden können.
Die Bade-Besitzer **Ludwig Zettlitz** und **A. Stiller.**
Breslau, den 19. Januar 1847.

Breslauer Kunstausstellung.

Im Laufe dieses Jahres wird die Breslauer Kunstausstellung und zwar vom 19. Mai bis 30. Juni in dem bekannten Lokale der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur (Blücherplatz im Börsenhause) Statt haben; dieses Unternehmen geht aber diesmal anstatt von genannter Gesellschaft von dem schlesischen Kunstvereine aus, der sich deshalb in die nöthige Verbindung mit dem Auslande gesetzt, und durch diese Anzeige auch alle schlesische Künstler, wie auch Besitzer neuerer Kunstwerke, ergebenst einladet, ihn durch Mittheilung von Kunstwerken gütigst zu unterstützen. Folgende Punkte wolle man geneigtest beachten: 1) Briefe und Pakete unter 10 Pfund, die Ausstellung betreffend, gehen postfrei und sind entweder an den Kastellan der schlesischen vaterländischen Gesellschaft, Herrn Glänz (im Börsenhause), oder an den Kunsthändler Herrn Karsch, mit der Bemerkung auf dem Couvert (Angelegenheit des schlesischen Kunstvereins) zu richten. 2) Kisten wolle man durch Frachtgelegenheit senden und für gute Verpackung sorgen. Die Frachtkosten trägt der Verein. 3) Anmeldungen, die erst nach dem 10. Mai eingehen, können nicht mehr in den Hauptkatalog, sondern nur in den Nachtrag aufgenommen werden. 4) Erzeugnisse des Gewerbfleißes sind von diesem Unternehmen ausgeschlossen.

Breslau, den 15. Januar 1847.

Im Auftrage des schlesischen Kunstvereins: Die Kommission für die Ausstellung.
Ebers. Kahlert. Mächtig.

Tabak-Annonce.

Der unserem

Muff-Muff-Canaster ohne Rippen à Pfd. 20 Sgr.

fast überall zu Theil gewordene Beifall, veranlaßt uns, ein ähnliches Fabrikat zu einem billigeren Preis unter der Etiquette:

Calmusscher Muff-Canaster ohne Rippen à Pfd. 10 Sgr.

zu fabriziren, dessen Qualität wir hiermit den Herren Tabakrauchern aufrichtig empfehlen können.

In Breslau

empfingen davon und verkaufen zu Fabrik-Preisen die Handlungen:

J. Böse.	P. Herrmann.	J. F. Stenzel.
Heinr. Bossack.	Heinr. Hoffmann.	Carl Steulmann.
C. G. Bourgarde.	Julius Hofrichter.	Alois Schwarzer.
C. Ducius.	A. M. Hoppe.	J. E. Stryck.
C. G. Felsmann.	C. F. W. Jacob.	J. C. Syring.
Fülleborn und Jacob.	Joseph Kienast.	Reinh. Sturm.
Herrmann Geiser.	C. F. Lorke.	C. A. Simpher.
F. W. Gleiß.	Heinr. Marschner.	E. Sturm.
F. A. Gottschalk.	Christ. Gottl. Müller.	C. A. F. Weiß.
F. A. Grützner.	Heinr. Müller.	C. M. Winkler.
Christ. Gunsky.	J. G. Plautze.	C. G. Weber.
F. Germershausen.	F. J. Reinhardt.	F. W. Winkler.
Joh. Fr. Hahn.	Gust. Rösner.	J. C. Weyrauch.
Robert Hausfelder.	Fr. Aug. Schlotz.	A. Woitas.
Herrm. Hammer.	C. L. Sonnenberg.	Gebr. Ziemansky.
F. A. Helm.	Herrm. Steffke.	C. H. Ziegan.

Berlin, im Monat Dezember 1846.
Ferd. Calmus und Comp., Tabak-Fabrikanten.

Ball in Stephansdorf.

Künftigen Sonnabend den 30. Januar Abends 7 Uhr findet bei mir ein Gesellschafts-Ball unter Mitwirkung eines stark besetzten Orchesters statt, wozu ich hiermit ergebenst einlade.
Stephansdorf am Bahnhofe Neumarkt, den 24. Jan. 1847. **Assmann**, Cafetier.

Allen achtbaren Herren und Damen, welche keine eigene Oeconomie führen, zeige ich höflichst an, daß an meinem gut eingerichteten, schmackhaften **sächsischen** Tische im **Hôtel de Saxe** hieselbst, sowohl à la Carte, wie im Abonnement gespeiset wird. Gastwirth **J. Pietzsch aus Dresden.**

Stearin - Kerzen

aus der Fabrik

A. Motard und Comp. in Berlin,

Inhaber der goldenen und silbernen Preis-Medaille,

empfehlen en gros und en détails billigst:

C. W. Müller und Comp. in Breslau,

Riemerzeile Nr. 22, erste Etage.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nun nicht mehr im goldnen Zepter, Schmiedebrücke Nr. 22, sondern Ritterplatz Nr. 1, im Kaufmann Herrn Hempelschen Hause wohne. **Carl Pätzold**, Herrnkleider-Verfertiger.

Die so sehr beliebten

Las tres Coronas-Cigarren,

von einer der ersten Fabriken Bremens, offerirt die 100 Stück à 1 Rtl. 15 Sgr. als **etwas ganz Vorzügliches:**

Gustav Rösner,
Bürgerwerder, Ecke der Werderstraße, Wassergasse Nr. 1.

Frische Elbinger Lachse, Marinirten u. geräuch. Lachs, Elbinger Neunaugen

in $1/8$ und $1/16$ Fäßchen verkauft billigst:

Theodor Kretschmer,
Karlsstraße Nr. 47.

Kleesamen

nach **Hamburg** per Eisenbahn, **Fracht 3½ Rtl. per 3 Ctr. preuß. incl. Zölle** übernimmt in 8/10 Liefertagen unter Ertheilung von Connaissement

C. F. G. Kaerger,
Reuschestraße Nr. 45.

Gute Flügel stehen billig zu verkaufen und zu verleihen Hummerei Nr. 56.

Unter Garantie

für jeden entstehenden Schaden empfiehlt seine **Möbelwagen** zum Umzug und jeder Reisetour:

Wilh. Richter,
Mathiasstraße Nr. 90 in Breslau.

Ein junger, schwarzer, braun gebrannter Affenpinscher, mit schlecht verstutzten Ohren und ohne Ruthe ist am 16. d. M. verloren gegangen. Man bittet, denselben Nicolaistr. Nr. 48, 2 Treppen hoch, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

200 Stück

gebrauchte Leintonnen à 2 Sgr. stehen zum Verkauf: Klosterstraße Nr. 80. A. Stiller.

Frische Austern

empfing und empfiehlt
Christ. Gottlieb Müller.

Zu vermiethen

ist für einen einzelnen Herrn eine freundliche Dachstube und sogleich beziehbar Elisabetstraße Nr. 8.

Ein einspänniges Pferd, groß, dabei leicht, ist zu verkaufen, Klosterstraße Nr. 2, Ohlauer Vorstadt, im römischen Kaiser.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 23sten Februar 1846 zu Breslau verstorbenen verwittweten Kreis-Justiz-Räthin Jachmann, Henriette Wilhelmine, geborene Schulz, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft derselben bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17. Th. I. Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 9. Dezember 1846.
Königl. Ober-Landes-Gericht. Abtheilung für Nachlaß-Sachen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der kleinen Scheitnigerstraße Nr. 1 belegenen, den Cafetier Carl Gottlob Rotheschen Erben gehörigen, auf 3464 Rtl. 28 Sgr. geschätzten Grundstücks haben wir unter Aufhebung des am 6. Februar 1847 angestandenen Termins einen neuen Termin auf den 27. April 1847, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmidt in unserem Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine werden zugleich die unbekannten Real-Interessenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen vorgeladen.

Breslau, den 25. Novbr. 1846.
Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Die der Julie Nawrath gehörige, sub Nr. 11 zu Neu-Kupp gelegene Besitzung, bestehend aus einem ganz massiven Wohngebäude, mit Flachwerk gedeckt, einem Gartenhause, Viehstallungen, Scheuer, Holzschuppen, einem Brunnen, einem Obstgarten im Flächenmaße von 2 Morgen, mit einem Bretterzaun umgeben, 30 Morgen Acker in 4 Parzellen und einer Wiese von 4 Morgen, — welche laut der bei uns einzusehenden Taxe und Hypothekenschein auf

2631 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.

gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll in termino

den 4. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schön in unserem Gerichtslokale, Instruktionszimmer Nr. II., öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die ihrem Aufenthaltsorte nach unbekannte Eigenthümerin Julie verehelichte Nawrath, geborene Walliczek und deren Ehemann werden zu diesem Termine mit vorgeladen.

Kupp, den 14. Januar 1847.
Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der, in den diesjährigen Etatsschlägen der königlichen Oberförsterei Rybnik vorräthigen Brennhölzer, stehen im Forstkassen-Lokale zu Rybnik, jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vormittags, nachstehende Lizitationstermine an:

1) Februar 1847, Montags den 1., 8. u. 15.,
2) März " " " 1. 15. 22. 29.,
3) April " " " 12. u. 26.,
4) Mai " " " 10. u. 31.,
5) Juni " " " 14. u. 28.,
6) Juli " " " 12. u. 26.,
7) August " " " 9. u. 23. u.
8) Septbr. " " " 6. u. 20.

Die, dem Verkaufe zu Grunde liegenden Bedingungen, werden jedesmal im Termine selbst bekannt gemacht werden, und wird hierbei nur noch bemerkt, daß gleich baare Bezahlung an den mit anwesenden Forstkassen-Rendanten geleistet werden muß.

Paruschowitz, den 21. Januar 1847.
Der königl. Oberförster von Erdtmann.

Auktion.

Am 25sten d. M., Nachm. 2 Uhr, werde ich in Nr. 42 Breitestraße, eine Partie Schnittwaaren und weiße Leinwand versteigern.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 26sten d. M., Vorm. 9 Uhr, werde ich in Nr. 42 Breitestraße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigern.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Lokal-Veränderung.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt Schweidnitzerstr. Nr. 32, neben der Uhr wohne, und indem ich alle Sorten Brillen von 15 Sgr. bis 7 Rtl. das Stück, nebst optischen und mechanischen Instrumenten empfehle, mache ich auch die Anzeige, daß ich alle zerbrochenen Gegenstände in Porzellan, Marmor, Glas, Alabaster und Bernstein aufs sauberste und beste kitte. Reparaturen in optischen, mechanischen und meteorologischen Instrumenten nehme ich auch an.

Louis Schie,
Mechanikus und Optikus.

Ein unverheiratheter Ziergärtner findet durch mich ein Unterkommen.

Tralles, Schuhbrücke Nr. 66.

Ein Uhrmacher-Gehülfe, der auch auf Cylinder-Arbeit eingerichtet ist, kann Condition bekommen bei dem Uhrmacher H. Kade in Neusaz an der Oder; wobei aber bemerkt werden muß, daß er mit Werkzeug versehen sein muß.

H. Kade,
Bürger und Uhrmacher.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag, den 24. Januar **Militär-Horn-Concert** im obern Saale.

Im Weiß-Garten.

Sonntag: Großes Konzert

der Breslauer Musikgesellschaft.

Mittwoch den 27.: 15tes Abonnement-Konzert.

Casperke's Winterlokal.

Sonntag den 24. Jan.: **Großes Konzert.**
Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Zum Wurstabendbrot

auf Montag den 25. Januar ladet die neue Restauration Nikolaistraße Nr. 67 im goldenen Häsel ergebenst ein:

Kastner.

Zur Tanzmusik

auf heute den 24. Jan. ladet ergebenst ein:
Seiffert, Cafetier zu Rosenthal.

Sollte eine alleinstehende vermögende Dame geneigt sein, sich angenehm zu verheirathen, wird auf diesem nicht mehr ungewöhnlichem Wege um Annäherung unter Adresse **H. v. H.** poste restante Breslau gebeten, und die strengste Discretion versichert.

Gründlichen Unterricht im Clavierspiel ertheilt: **Weitzner,** Universitätsplatz Nr. 18, eine Stiege hoch.

Ein Schüler der Prima eines hiesigen Gymnasiums wünscht Privatunterricht zu ertheilen. Näheres Schuhbrücke 58, 3 Stiegen.

Zum bevorstehenden Maskenball habe ich die elegantesten **Domino's** in neuester Façon zu verleihen.

D. L. Kohn, Ohlauerstr. Nr. 7.

Tausch-Geschäft.

Ein hiesiges schönes, neues, massivgebautes Haus, wird gegen ein Landgut mit gutem Boden 2c. unter soliden Bedingungen bald zu vertauschen gewünscht. Näheres Schuhbrücke Nr. 13.

Von den vielfach gewünschten Schwan-, Guinea- und Bessarabischen Gänsen kann das Dominium Naucke bei Bernstadt noch 15 Stück käuflich ablassen.

Pferde-Verkauf.

Ein paar polnische Wagenpferde, gut eingefahren, stehen zum Verkauf, Ohlauer Vorstadt, Klosterstraße Nr. 2, im römischen Kaiser.

Ein starker breitspuriger **Holzleiterwagen** steht den 25. und 26. Januar d. J. von früh 9 Uhr bis Abends 5 Uhr im Hofe des Gasthofes zum goldenen Löwen am Tauenzienplatze in Breslau zum Verkauf.



Bei dem Dominium Niklasdorf, Kreis Strehlen, ist der Bockverkauf Mittwoch u. Sonnabend. In Groß-Tinz bei Jordansmühl stehen eine Partie reichwolliger schlichter Sprungböcke. Beide Heerden sind frei von allen Erbübeln, wofür Gewähr geleistet wird.

Kanarienvögel,

1- und 2jährige, vorzüglichen Schlages, sind zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren Odervorstadt am Wäldchen Nr. 10, beim Hauswirth.

Verkaufs-Anzeige.

Eine ländliche Besitzung, eine Meile von Breslau, ist eingetretenen Todesfalls wegen, ohne Einmischung eines Dritten, billig zu verkaufen; Näheres Ursulinerstr. Nr. 8, eine Stiege.

Für ein Speditions- und Verladungs-Geschaft wird ein Lehrling mit den nöthigen Kenntnissen gesucht; Näheres bei

A. E. Guttmann,
Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 71, im Schwert.

Lichtbilder

verfertigt täglich von 10—2 Uhr
C. Staritz,
Albrechtsstraße 22, im deutschen Hause.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen, eine Parterre-Wohnung und eine zweite Etage, jede von 3 Zimmern, Kabinet, Kochstube, Entree und Zubehör, Tauenzien-Straße Nr. 31 b, zum Kometen.

Eine im besten Zustande befindliche Watten-Maschine nebst Wolf ist billig zu verkaufen. Das Nähere Kleine Groschengasse Nr. 5, im Stöhrhofe.

Verlorener Wachtelhund,

auf den Namen Tasso hörend, ¾ Jahr alt, mit braunen Behängen (gut genährt). Wiederbringer erhält Nikolai-Straße Nr. 19 im Gewölbe eine angemessene Belohnung.

Ein großes, völlig lichtes und trockenes Souterrain-Gelaß, von 5 Fenstern Front, zu allen gewerblichen Zwecken brauchbar, (nicht für Tischler) ist zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen Klosterstraße Nr. 1 a, erstes Haus am Stadtgraben rechts. Ebendaselbst eine schöne Parterre-Wohnung von 4—5 Zimmern.

Zweite Beilage zu № 20 der Breslauer Zeitung.
Sonntag den 24. Januar 1847.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Den verehrlichen Mitgliedern machen wir einstweilen und bis zur Ueberreichung der speziellen Schlußrechnung folgende Mittheilung:

1) Die Zahl der Mitglieder stieg im zweiten Geschäftsjahre von 902 auf 2413.
2) Die Versicherungs-Summe stieg von 1,169 390 Rthlr. auf 2,716,150 Rthlr.
3) Die Gesammt-Einnahme betrug . . . 22,759 Rthlr. 6 Sgr. 7 Pf.,
die Ausgabe . . . . 12,502 „ 14 „ 4 „

es verbleibt daher ein Ueberschuß von 10,256 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf., welcher nach § 16 des Statuts eines Theils dem Reservefond, andern Theils nach § 14 den ordentlichen Mitgliedern als Dividende zu gute kommt.

4) Die Dividende beträgt 66 Prozent der gezahlten Prämie, wird bei der Versicherung pro 1847 in Anrechnung gebracht, und sollen die Dividendenscheine zugleich mit den Schlußrechnungen den Mitgliedern durch die betreffenden Herren Agenten zugefertigt werden.

Erfurt, am 31. Dezember 1846.
Das Direktorium.

Der vorstehende Rechenschaftsbericht von dem zweiten Jahre des Bestehens dieser allgemeinen inländischen, unter Oberaufsicht der hohen königl. Regierung stehenden Anstalt läßt die Zukunft des jungen Instituts als völlig gesichert erscheinen. Je zahlreicher der Beitritt des landwirthschaftlichen Publikums in allen Provinzen erfolgt, desto solider und desto billiger wird die Versicherung. Ich glaube dem verehrlichen landwirthschaftlichen Publikum Schlesiens, und insbesondere meinen zahlreichen Herren Geschäftsfreunden das Institut in deren eigenem Interesse mit Recht empfehlen zu dürfen, und werde bereitwillig jede Auskunft geben.

Breslau, im Januar 1847.
H. Hertel,
General-Agent der Erfurter Hagelschäden-Versicherung und Haupt-Agent der Elberfelder Feuer-Versicherung.

Etablissements-Anzeige.

Wir beehren uns, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir in dem, unserem F. W. Scheurich gehörigen Hause
Neue Schweidnitzer Straße Nr. 7
unter der Firma:

F. W. SCHEURICH & STRAKA

ein

COLONIAL-WAAREN-
und
TABAK-GESCHÄFT

für gemeinschaftliche Rechnung gegründet haben.

Durch reele, sorgfältige Ausführung jedes uns ertheilten Auftrages werden wir stets das uns gütigst geschenkte Vertrauen zu erhalten bemüht sein.

Breslau, im Januar 1847.

Friedrich Wilhelm Scheurich.
Herrmann Adolf Straka.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze
Ring, Eisenkram Nr. 14,
eine Eisen-Handlung
unter der Firma:
Herrmann Böhm,
eröffnet habe. — Ich empfehle gleichzeitig alle Arten Eisen, so wie sämmtliche Gußwaaren zur gefälligen gütigen Beachtung. Strenge Reelität wird stets mein Bestreben sein.

Breslau, im Januar 1847.
Herrmann Böhm.

Nach neuer Pariser Kunst-Methode

werden Handschuhe von Glacé und allem anderen Leder, auch in bunten Farben, so wie auch seidene Handschuhe gewaschen, so daß selbige in Reinheit und Glanz den neuen gleichen, in 2—4 Stunden werden selbige wieder rein abgeliefert.

Emilie Schmieder aus Dresden, Ohlauerstraße Nr. 77, zu den 3 Hechten.

Dr. v. Gräfes rheumatischer Spiritus.

In Stelle der Rheumatismus-Ableiter, empfiehlt der Unterzeichnete hiermit obigen höchst nervenstärkenden Spiritus, dessen Wirkungen gegen sämmtliche rheumatische Leiden, namentlich gegen rheumatisches Zahnweh (die fürchterlichsten Schmerzen hören schon nach 10 Minuten auf) sich zu schlagend bewahrt haben, zur gütigen Beachtung.

J. A. Morsch, Apotheker 1ster Klasse, Ring 51, 1ste Etage, in Breslau.

Larven- und Cottillon-Orden

in größter Auswahl empfiehlt billigst: **Chr. Fr. Müller,** Schweidnitzerstraße 17.

Zucht-Mutter-Schafe-Verkauf.

Auf der Herrschaft Buchelsdorf, im Namslauer Kreise, stehen 200 Stück zur Zucht vollkommen geeignete Mutterschafe, sowie eine Partie Sprungböcke zum Verkauf.

Neue holländische Voll-Heringe,

offerirt in ganzen und getheilten Tonnen zum billigsten Preise:
Carl Straka, Albrechtsstraße 39, der königl. Bank gegenüber.

Visiten-Karten,

französisch satinirt, Vorder- und Rückseite scharf glänzend, auf feinstes Doppel-Pergament;

Ball- und Kränzel-Karten,

in modernster Ausführung, so wie **alle Lithographischen Arbeiten** werden in meinem Institut von mir und unter meiner Leitung möglichst sorgfältig und solid ausgeführt.

S. Lilienfeld, Lithograph.
Lithographisches Institut in Breslau, Reusche-Straße Nr. 38 (zu den 3 Thürmen.)

Larven und Maskenzeichen

zum Wiederverkaufe dutzendweise, als auch einzeln, zum eigenen Gebrauch, in Seide, Sammt, Wachs-Papier u. dgl., empfiehlt in mehr denn 600 verschiedenen Gesichtern als auch halben Larven, Floraugen und Nasen, zu sehr billigen Preisen: die Galanterie- und Kinderspielwaaren-Handlung **Samuel Liebrecht,** Ohlauerstr. Nr. 83. dem blauen Hirsch gegenüber.

Bitte zu beachten.

☞ Für Damen!

Die Damenputz-Handlung von Maria Morsch aus Leipzig,
Ring Nr. 51, 1ste Etage,

verkauft, um mit ihrem großen Lager gänzlich zu räumen, Winterhüte zu äußerst billigen Preisen, ächte Sammethüte von 2 Rtlr. an, seidene Zughüte von 20 Sgr. an, ebenso Hauben zu sehr billigen Preisen. Zugleich empfiehlt sie ihre rühmlichst anerkannten Sorten Chokoladen eigener Fabrik, Klettenwurzel-Oel, Berliner Königs-Raucher-Essenz zu billigen Preisen.

Alle Arten Gold- und Silber-Tressen

für Militär und Civil, Spitzen, Franzen, Schnuren, Gespinnste u. dgl., Berliner Fabrikate, empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen und übernimmt alle derartigen Lieferungen
die neue Berliner Militär-Effekten-Handlung des **M. D. Hellinger,** Nikolaistraße 13.

Ein schönes und großes Gewölbe

ist Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königlichen Bank, sofort oder zu Ostern zu vermiethen und das Nähere daselbst im Comtoir zu erfragen.

Bis Ostern wünsche ich mit meinem großen Vorrath von Schnürmiedern zu räumen und verkaufe jetzt dieselben billiger wie sonst. Auch für **schiefe Knaben und Mädchen sind Schnürmieder und Geradehalter** vorräthig, wodurch sich der Körper sehr conservirt; ich muß jedoch wegen zu genauer Beachtung dieselben selbst sehen. Für **schief gewachsene Personen** sind mit **Gummi** und mit **Luft gefüllte Schnürmieder** vorräthig, und werden darauf Bestellungen angenommen, und, wenn solche nicht nach Wunsch sind, zurückgenommen. Der Preis ist 3 Rthlr. Zum Maß bedarf ich ein schon getragenes Schnürmieder oder ein passendes Kleid.

Nach Ostern wohne ich auf der **Schweidnitzer Straße** in der sogenannten **Pechhütte.**

Bamberger,
Ohlauer Straße Nr. 64, eine Stiege.

Eisbahn für Damen.

Das Abonnement für die letzte Hälfte dieses Winters ist von heute ab auf die Hälfte ermäßigt. Anfänger empfangen auch dafür nach wie vor, den nöthigen Unterricht.

Mielay. Sonnabend.

10 Rthl. Belohnung!

Es ist eine silberne eingehäusige Spindel-Taschen-Uhr, auf deren innerem Werk der Name des Verfertigers (Scheffler a Torgau) angegeben ist, abhanden gekommen. Daran befand sich ein Uhrband von geflochtenen braunen Haaren in Gold gefaßt, worauf die Buchstaben C. B. gravirt sind), und mit diesen war ein goldenes Berlock, einen ovalen Gold-Sopas enthaltend, verbunden. — Wer diese Gegenstände Nr. 148 in Reichenbach in Schlesien abgiebt, oder durch dessen Bemühen die Wiedererlangung derselben möglich wird, erhält obige Belohnung.

Larven

empfiehlt in größter Auswahl zum Wiederverkauf und eigenem Gebrauch zu den billigsten Preisen:

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

In meiner Mälzerei (in Breslau Bahnhofstraße Nr. 2) ist beständiger Vorrath von **abgelagertem** Malze.

Adam Bernstein,
wohnhaft Tauenzienplatz zum „Lessing."

Zu verkaufen:
2 Häuser in der Schweidnitzer Vorstadt, wobei dem Käufer ein namhafter Ueberschuß verbleibt. Angezeigt werden dieselben durch **F. H. Meyer,** Hummerei Nr. 27.

An einen qualifizirten und bemittelten Pächter ist ein Bairisch-Bierkeller mit Billards und Restauration sogleich zu verpachten. Das Nähere Weidenstraße Nr. 13, bei **C. Hennig.**

Ball-Roben,

weiß und bunt brochirt, von 2 bis 6 Thlr. die Robe, 3 Ellen breiten Tarletan zu Ball-Roben, die Elle 7½ Sgr., sowie auch abgepaßte Brüsseler Berthen und Valencienner Spitzen, in schwarz und weiß, zu Voilans und Berthen, in großer Auswahl, empfiehlt zu außerordentlich billigem Preise die

Weißwaaren- und Spitzen-Handlung von Joseph Kozlowsky,
Reuschestraße Nr. 2, im goldnen Schwerdt.

Reißzeuge,

als auch alle übrigen Zeichnen-Instrumente von allen Formen und Größen, werden, so wie deren Reparaturen, **ihrem Zwecke vollkommen entsprechend, prompt** und **billig** angefertigt bei

C. Prokesch,
Mechanikus, Ketzerberg Nr. 26.

Hamb. Rauchfleisch, Jauersche Bratwurst, Teltower Rüben

empfehlen:

Fülleborn u. Jacob,

Ohlauerstr. Nr. 15, in dem von Herrn J. C. Bourgarde früher innegehabten Lokale.

Larven,

in Sammet, Seide und Leinwand, empfing in reichhaltiger Auswahl und empfiehlt zu billigen Preisen:

T. J. Urban, Ring Nr. 58.

Briefpapier pro Buch 3 Sgr.,
Canzleipapier pro Buch 2½ Sgr.,
Conceptpapier pro Buch 1¾ Sgr.,
Schrenz, halbweiß, pro Buch 1½ Sgr.,
Schrenz, grau, pro Buch 1 und 1¼ Sgr.
im Ries zu den bekannt billigen Preisen,
bei **Robert Hübner,**
Ohlauerstraße 43, Spiegelfensterhaus.

Masken-Anzeige.

Zu dem am 25sten d. Mts. stattfindenden Maskenball im Theater empfehle ich zu allen Preisen meine große Auswahl Dominos, Burnusse, Chauve-Sourris für Herrn und Damen, und sind zu haben bis Abends 6 Uhr in meiner Wohnung und von da an im Theater im Corridor rechts. Auch habe ich eine geschmackvolle Art Masken-Auszeichnungen anfertigen lassen für die Herren, die unmaskirt erscheinen wollen.

L. Wolff,
Theater-Garderobier.

Masken-Anzeige.

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir auch für dieses Jahr auf meine vollständig assortirte und nach dem neuesten Geschmack angefertigte **Maskengarderobe,** bestehend in schönen Charakteranzügen und Dominos, aufmerksam zu machen.

J. M. Henkel,
Schmiedebrücke im Nußbuum.

Masken-Anzeige.

Zu der auf den 25sten angekündigten Theater-Redoute, verfehle ich nicht einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß Charakteranzüge und Dominos aller Art nur in meiner Wohnung, Ring Nr. 8, bis Abends 10 Uhr zu verleihen sind.

Fr. Sachs.

Masken-Anzeige.

Domino's und Bournusse für Herren und Damen sind neu und billig zu haben: Bischofstraße Nr. 7. **Q. Walter.**

Larven und Maskenzeichen,

in mehreren hundert Sorten, aus Seide, Wachs, Sammt, Papier, halbe Larven u. dgl., als auch Floraugen, Nasen, Bärte u. s. w. empfiehlt in einzelnen Stücken als auch dutzendweise zu den billigsten Preisen die Galanterie- und Kinderspielwaaren-Handlung

Joh. Sam. Gerlitz,
Ring Nr. 34, an der grünen Röhre, im Gewölbe.

Pharmaceut Aubert's vegetabilisches Haaröl,
à Flacon 4 Sgr.

Aus dem in Nr. 12 und 13 dieser Zeitung angegebenen Grunde dem **Klettenwurzel-Oel** so wie **jeder Haarpommade unbedingt** vorzuziehen.

A. E. AUBERT.

Bischofsstraße Stadt Rom.

Ein starker Einspänner, Fuchswallach, ist nebst Geschirr und einer noch im guten Zustande befindlichen Chaise für 150 Thlr. zu verkaufen: Reusche Straße im rothen Haus, erste Etage Nr. 8.

Eichen-Brennholz.

Auf dem Post'schen Holzplatze, Odervorstadt, Rosenthalerstraße vor dem Kirchhofe, steht eine Partie trockenes eichenes Brennholz bester Sorte, die Klafter zu resp. 7⅓ und 7⅙ Rtlr. zum Verkauf.

Schaafvieh-Verkauf.

Hundert Stück gesunde, zur Zucht vollkommen geeignete Mutterschaafe bietet zum Verkauf das Dominium Krippitz bei Strehlen.

Cigarren-Offerte.

Echte importirte Waare:

la Theresita,	à 40 Rtl.	pro mille,
la Compotentia,	à 40	„
Regalia,	à 30	„

empfehle ich, so wie

alten wurmstichigen Varinas und Rollen-Portoriko

zu geneigter Abnahme.

Breslau, den 24. Januar 1847.

August Jacob,
Neue Schweidnitzer Straße Nr. 3, Tauenzienplatzecke.

Häuser-Verkauf.

Meine beiden, in der Schweidnitzer Vorstadt, am Ecke der Tauenzien- und Neuen Taschenstraße sehr angenehm gelegenen, seit drei Jahren neu, gut und schön erbauten und seit ihrem Fertigsein unausgesetzt von den anständigsten Familien bewohnten Häuser bin ich gesonnen, sofort zu verkaufen, und wollen sich Kauflustige deshalb geneigtest an mich wenden.

C. A. Kahn, Kaufmann.

Frische Silber-Lachse, „ Dorsch, „ See-Zander

empfingen wiederum und empfehlen:

Fülleborn u. Jacob,

Ohlauerstraße 15, in dem früher von Herrn C. J. Bourgarde innegehabten Lokale.

Katharinenstr. Nr. 2, 2 Stiegen vorn heraus ist ein möblirtes Zimmer bald zu beziehen.

Ein trockner gut gedielter Keller ist zu vermiethen und Näheres Blücherplatz 19 im Gewölbe zu erfahren.

Im Herrmanns-Hofe in der Bahnhof-Straße sind Mittelwohnungen nach der Sonnenseite zu, von 60 bis 100 Thalern zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

Zwei elegant möblirte Zimmer, im schönsten Stadttheil Breslau's gelegen, sind von Ostern ab zu vermiethen. Näheres zu erfragen Herrnstraße Nr. 20 im Comptoir.

Eingetretener Umstände wegen ist der 2te Stock, Kupferschmiedestraße Nr. 34 zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst im Gewölbe.

Zu vermiethen.
!!! Ein großes Handlungslokal in 1ster Etage !!! seit 10 Jahren und noch jetzt ein großes Manufakturen-Geschäft bildend, zu Ostern d. J. beziehbar.

Die zweite Etage im Ganzen, eine große Wohnung, fünf Piecen und genügenden Beigelaß, bald beziehbar, alles sehr preismäßig. Näheres beim Wirth, Carlsstraße Nr. 21, in der Tabakhandlung.

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen eine Stube, Alkove und Küche, auch ist ein großer Keller zu Waaren-Niederlagen zu vermiethen. Näheres bei dem Gastwirth zur Stadt Aachen, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 70.

Neuegasse Nr. 1 ist eine Wagenremise (auch als Waarenmagazin) von Ostern ab zu vermiethen, erforderlichenfalls bald zu beziehen. Beim Haushälter im Hofe links zu erfragen.

Agnesstraße sind bald oder Ostern par terre und 1sten Stock 2 herrschaftliche Wohnungen zu beziehen. Näheres Gartenstraße 34.

Zu vermiethen.
Am Neumarkt Nr. 27, im weißen Hause, die sehr freundliche 2te Etage (Sommerseite), bestehend in 4 Stuben mit vollständigem Beigelaß, und Termin Ostern zu beziehen.

Das Nähere beim Wirth im Spezerei-Gewölbe.

Zu vermiethen
und Ostern zu beziehen ist die halbe 3te Etage Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4 a.

Eine kleine möblirte Stube
ist Kupferschmiedestraße Nr. 46, im 1sten Stock zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung
von drei Zimmern, Kochstube ꝛc. ist Breitestraße Nr. 40 zu vermiethen.

Burgfeld Nr. 4
ist ein freundliches Vorderstübchen an eine solide Person zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Ostern zu beziehen
ist der halbe erste Stock von 4 Zimmern im ersten Hause an der Schweidnitzer Barrière

Zu vermiethen
ist Neueweltgasse Nr. 42 der erste Stock.

Wohnungs-Anzeige.
Nahe der Promenade, Neue Gasse Nr. 19, ist eine Parterre-Wohnung von drei Stuben, Küche, Keller und einer Sommerlaube zu vermiethen u. Ostern zu beziehen. Näheres par terre rechts zu erfahren.

Ein Eiskeller
ist zu vermiethen Nikolaistraße 12. Das Nähere daselbst in der Schänkstube.

Ein Boden
luftig und geräumig, ist Nikolaistraße Nr. 12 zu vermiethen. Das Nähere daselbst in der Schänkstube.

Eine möblirte Stube für 1 bis 3 Herren Neumarkt Nr. 9 zu vermiethen bei **Esch.**

Für die Dauer des Landtages
ist ganz in der Nähe des Ständehauses Karls- und Graupenstraßenecke 25 in der 2. Etage ein gut möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

Für 3 Rtl. monatliche Miethe ist ein freundlich möblirtes Vorderstübchen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere Kupferschmiedestraße 35 eine Treppe.

Hummerei Nr. 56 ist ein großer Keller zu vermiethen, Eingang von der Straße.

Zum Landtage, oder vom 1. Februar ab, ist ein gut möblirtes Zimmer im ersten Stock zu vermiethen Schmiedebrücke Nr. 37.

Auf Termin Ostern
zu vermiethen, auch sogleich zu beziehen, sind Tauenzien-Strasse Nr. 31b., genannt zum Jupiter, noch einige Wohnungen von 3 und 4 Piecen, mit allem Beigelass und Gartenbenutzung. Näheres daselbst bei

Jaeckel.

Zu vermiethen

sind mehrere kleine Wohnungen zu dem Preise von 60 Rtl. und darunter, auch Stallung und Wagenremise, Tauenzienstraße Nr. 27. Näheres Klosterstraße 80. A. Stiller.

Ein Gewölbe
mit vollständigem Vorbau und Schaufenster ist Ohlauerstraße Nr. 75 zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer.

Gewölbe zu vermiethen.
In dem Hause Schmiedebrücke Nr. 18, zu den vier Löwen genannt, ist das neu eingerichtete, geräumige und helle, mit Comptoir und Schaufenster versehene Gewölbe, gewünschtenfalls mit freundlich renovirter Wohnung in der ersten Etage, zu Termin Ostern d. J. zu vermiethen. Nähere Auskunft jederzeit daselbst.

Zu vermiethen
und bald oder zum 1. Februar zu beziehen ist im ersten Stock Grünebaumbrücke Nr. 2 eine sehr gut möblirte Stube. Näheres daselbst.

Ohlauerstraße Nr. 43 ist an einen stillen Miether eine Hofwohnung im 2. Stock zu Ostern für 70 Thlr. zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

Ohlauerstraße Nr. 4
ist eine heizbare Remise und ein Keller zu vermiethen.

Zu vermiethen

ein Quartier von 7 Zimmern nebst Beigelaß, auch Stallung und Wagenremise, in der Parterre-Etage Klosterstraße im russischen Dampfbade, und bald oder Ostern d. J. zu beziehen.

A. Stiller.

Angekommene Fremde.

Den 22. Januar. Hotel zum weißen Adler: Se. Durchl. Fürst v. Lichnowski aus Ratibor. Gutsbes. v. Thadden a. Namslau. Oberamtm. Schaschetzy aus Grätz. Kaufl. Huldschiner, Meyer und Eisener aus Berlin, Martens u. Waldeck a. Hamburg, Gebhard a. Düren. — Hotel zur goldenen Gans: Gutsb. v. Morawski a. Oporowo, Heine a. Jürtsch. Oberförster v. Motz a. Scheidelwitz. Domainenpächt. Meier. Partik. Decker, Fischer u. Lieut. Gr. von Pückler aus Berlin. Amtsrath v. Rother a. Koitz. O.-L.-G.-Rath Bar. v. Rothkirch a. Bärsdorf. Kommerz.-Rath Albrecht a. Ratibor. Lieut. Graf von Pückler a. Berlin. Kaufl. Sattig a. Remscheid, Gerlach a. Dresden, Fuchs u. Grode a. Danzig. — Hotel de Silesie: Dekon.-Direkt. Kleinert a. Schnellendorf. Dekonom Philipp a. Grafenort, Philipp a. Prauß. Dr. Lemonius a. Königshütte. Kaufm. Steinweg a. Lüdenscheid. Wirthsch.-Insp. Tietzen aus Siemianowitz. — Hotel zu den drei Bergen: Kaufl. Möller a. Altenburg, Aßmus a. Frankfurt a. O., Schiffmann a. Schweidnitz, Cohn a. Grünberg, Kornfeld und Falck aus Hamburg, Lange a. Köln, Schulz a. Löbau, Warmer a. Liegnitz, Wolfers a. Berlin, Gieselbeck a. Danzig. — Hotel zum blauen Hirsch: Gutsbes. Borchert aus Gnadenfeld. Oberförster Welsch aus Brustawe. Kaufl. Kempner u. Sachs a. Kalisch, Heynemann a. Schweidnitz, Juliusburg a. Oppeln. — Röhnelt's Hotel: Bergmeister Förster a. Waldenburg. — Deutsches Haus: Gutsbes. Wiese a. Kl.-Bresa. Oberamtm. Krüger a. Neurode. Fabrik. Jeitrer a. Warschau. — Zwei goldene Löwen: Rentmeister Perseke a. Ober-Glogau. Kaufl. Reinisch a. Friedland, Beier a. Brieg, Friedländer e. Liegnitz. — Weißes Roß: Gutspächtor Urban aus Reichenbach. Kaufl. Mandowski a. Hultschin, Suchhan u. Voigt aus Berlin. Buchhändlee Gerschel aus Liegnitz. Wirthsch.-Inspektor Hofrichter a. Falkenau. — Goldener Zepter: Gutsbes. v. Budziszewski a. Großherz. Posen. Postsekretär Kephalides a. Jordansmühl. Kaufmann Baumann a. Görlitz. — Kronprinz: Hofrath Pietsch a. Berlin. — Goldener Hecht: Kaufm. Obermann aus Stettin. — Königs-Krone: Kaufm. Schumann, Apotheker Berndt und Justiz-Kommiss. Knittel a. Langenbielau.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 30: Buchh. Mütze a. Leipzig. — Schweidnitzerstr. 48: Kaufm. Günther a. Peterswaldau. — Karlsstr. 30: Kaufl. Müller a. Pleß, Krim a. Brody. — Karlsplatz 3: Kaufm. Brisch aus Kalisch.

Universitäts-Sternwarte.

22. u. 23. Januar.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	9, 26	— 2, 15	— 6, 0	0, 5	16°	SO	heiter
Morgens 6 Uhr.		8, 96	— 2, 90	— 7, 1	0, 5	28°	O	„
Nachmitt. 2 Uhr.		9, 00	— 0, 35	— 1, 5	1, 0	29°	SO	„
Minimum		8, 96	— 2, 90	— 7, 2	0, 5	16°		
Maximum		9, 26	— 0, 35	— 1, 4	1, 0	29°		

Temperatur der Oder + 0, 0